



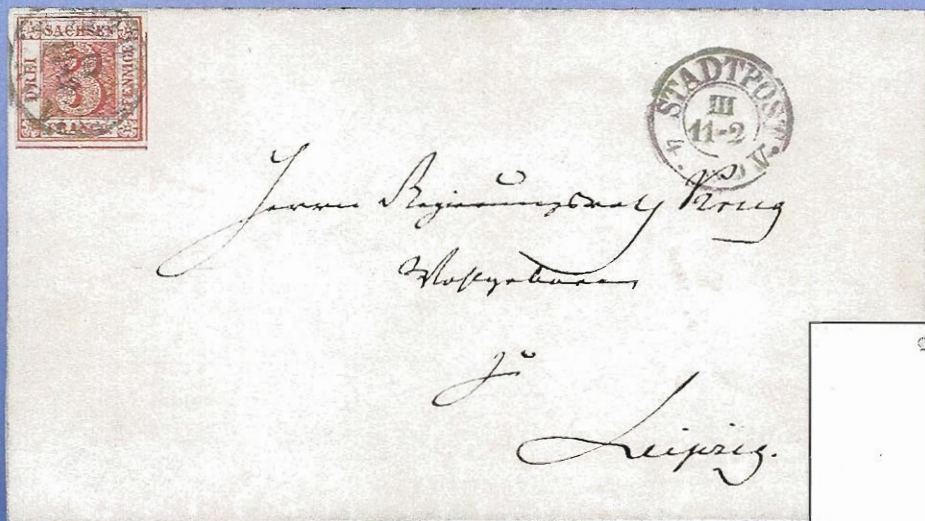
Deutscher Altbriefsammler-Verein e.V.

Internationale Vereinigung für Postgeschichte

Rundbrief Nr. 494

Juni 2012

Sachsen · Der „Crusius-Partie-Brief“



Heinrich Wilhelm Leberecht Crusius

1850, 3 Pfennige dunkelzinnberrot, Platte 5, Feld 3, mit Stempel „STADTPOST III 4. NOV – 11-2“ auf dekorativ gedruckter Verlobungsanzeige vom 31. 10. 1856, als „Partiebrief“ bei der Stadtpost in Leipzig am 4. November 1856 aufgegeben.

Es handelt sich (vermutlich) um den einzigen mit einem „Sachsen Dreier“ frankierten Partiebrief, gleichzeitig um die nach unserem Kenntnisstand späteste Verwendung der Sachsen Nr. 1 auf Brief! Einer der spektakulärsten Briefe des „Sachsen-Dreiers“, postgeschichtliches Unikat hinsichtlich seiner Verwendung als „Partie-Briefporto“ und ein Paradebeispiel für eine weitere Annäherungsweise an die Philatelie - der sog. „Social Philately“, d.h. die Einbeziehung der Personen, des sozialen Umfeldes sowie der gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen.

Kurzinformationen zu den Personen

Dr. Heinrich W.L. Crusius war ein bedeutender Bürger Leipzigs und Sachsens, sozial- und gesellschaftspolitisch äußerst engagiert sowie ein höchst erfolgreicher Großgrundbesitzer.

Professor Julius Emil Leonhard war Pianist, Klavierpädagoge, Komponist und Professor an den Konservatorien München und Dresden.

Provenienzen:

128. Grobe (1963)

Ex „Romanov“, Kruschel 1976

64. Corinthila (1981), Zuschlag: CHF 52.000

100 World Rarities, Monacophil 2004

Ein Los der vergangenen 347. Heinrich-Köhler-Auktion vom 21. bis 24. März 2012 · Zuschlag EUR 36.000



HEINRICH KÖHLER Auktionshaus GmbH & Co. KG
Wilhelmstr. 48 · 65183 Wiesbaden
Tel. (06 11) 3 93 81 · Fax (06 11) 3 93 84
www.heinrich-koehler.de · info@heinrich-koehler.de



Klaus Weis	Was ich Ihnen mitteilen möchte	67
Michael Amplatz	Postvertrag zwischen den Königreichen Italien und Bayern von 1809	69
Francesco dal Negro	Die italienischen Postämter im Mittelmeerraum im 19. Jahrhundert	84
Karlfried Krauß	Eine frühe Portotaxe von St. Petersburg ab 1.1.1767 für Auslandsbriefe aus Russland	91
August Woringe	Die Königlich Westphälische Feldpost	99
	DASV-Briefkasten	103
	Aus den Arbeitsgemeinschaften	105
	Fachpresse - Fachzeitschriften	107
	Mitteilungen des DASV-Vorstandes	109

Schriftenreihe Postgeschichte und Altbriefkunde - Heft 186 / Juni 2012

Hans-Michael Krug

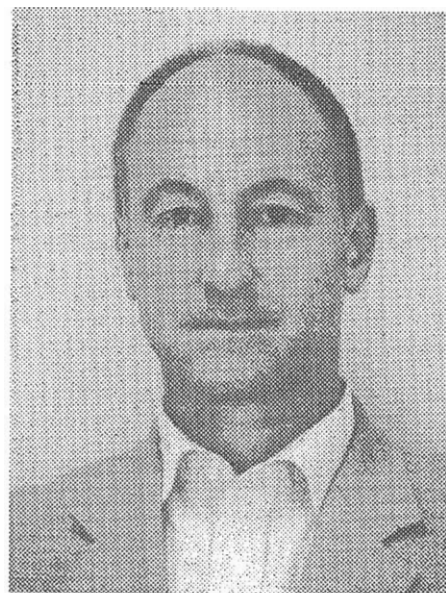
Postverkehr zwischen dem Gebiet der Deutschen Reichspost und den Vereinigten Staaten von Amerika 4.5.1871 – 31.12.1875

Was ich Ihnen mitteilen möchte ...

Liebe Freunde der Postgeschichte,

München war die Reise wert, ein **gelungenes Frühjahrestreffen** ist viel zu schnell wieder Vergangenheit – die Erinnerung bleibt.

Das (verlängerte) Wochenende in der bayrischen Landeshauptstadt hatte alles, was man sich von einer erfolgreichen Veranstaltung erwarten darf: gute Rahmenbedingungen für die Zusammenkunft der Postgeschichtler, eine sachdienlich agierende Mitgliederversammlung mit sinnvollen Diskussionen und guten Anregungen für die Initiativen des DASV, ein interessantes Ausflugsprogramm und vor allem einen abwechslungsreichen Festabend mit hohem Unterhaltungswert ...



Bei den Neuwahlen gab es keine Überraschungen: Nach der einstimmigen Entlastung des Vorstandes wurde der Präsident wiedergewählt. Den geschäftsführenden Vorstand wird der **neugewählte DASV-Vizepräsident Uwe DECKER** komplettieren. Mit **Heinrich MIMBERG** wurde auch der zweite Kandidat ohne Gegenstimme als **neuer Schriftleiter** gewählt. Ansonsten bleibt alles beim Alten. Ich möchte mich an dieser Stelle ausdrücklich für das entgegengebrachte Vertrauen bedanken und freue mich auf die künftige Zusammenarbeit mit meinem „Wunschvorstand“.

Als wesentliches Ergebnis aus der Mitgliederversammlung soll auf den allgemeinen Wunsch hin das Postvertrags-Projekt im Hinblick auf die Steigerung des Bekanntheitsgrades forciert werden. Darüber hinaus soll ein dauerhaftes Konstrukt zur (finanziellen) Förderung desselben geschaffen werden ...

Der „**philatelistische Nachmittag**“ sah ein anspruchsvolles Vortragsprogramm, welches an zwei Tagen stattfand. Am Freitag erwies uns unser bekanntes Mitglied, der Vorphil-Experte Dr. Joachim HELBIG aus Aschheim, bereits zum zweiten Mal (nach Hechingen 2010) die Ehre und eröffnete mit seinen hochinteressanten Ausführungen zum Thema *„Das Archiv Menz in Bozen“*. Hierbei wurde deutlich, welch intensiver Forschungsbedarf gerade zu den frühen Tagen postalischer Dienstleistungen auch heute noch besteht ...

Am Samstagnachmittag wusste zunächst Jochen HEDDERGOTT aus München mit seinem Thema *„Forwarding Agents aus Asien über Suez“* mit spektakulärem Originalmaterial zu beeindrucken und mit seinem tiefgründigen Fachwissen in jeder Hinsicht zu überzeugen. Arnim KNAPP ergänzte – ebenfalls auf hohem Niveau – mit den Themen *„Briefe in die Levante, den Balkan und den vorderen Orient“* sowie *„Vorstellung eines bedeutenden Stückes der Sachsen-Philatelie unter postgeschichtlichen und sozialen Aspekten betrachtet“*.

Den **Festabend** kann man getrost als „Highlight“ bezeichnen. Den würdigen Aspekt erfüllte zum Einen die Ehrung von **James VAN DER LINDEN** für **40 Jahre DASV-Mitgliedschaft**. Der allseits bekannte „Postgeschichte-Promi“ war eigens zu diesem Anlass aus Belgien angereist und dabei erfreulicherweise von Michael AMPLATZ begleitet worden. Der DASV ist stolz darauf, solch herausragende Postgeschichte-Persönlichkeiten als Mitglieder in seinen Reihen zu haben. Das persönliche Kommen verleiht der Sache allerdings einen eigenen Stellenwert, denn hier geben und unsere Mitglieder die Ehre. 2010 kam Paolo VOLLMEIER, 2011 Dieter JARETZKY, heuer war es James VAN DER LINDEN ...

Teil II des festlichen Aspektes machte die Ehrung des scheidenden DASV-Vizepräsidenten **Arnim KNAPP** mit der **SAVO-Plakette 2011** aus, deren Laudatio ich persönlich verfasst habe. Der sichtlich gerührte Experte der sächsischen Postgeschichte reiht sich nunmehr in die Liste großer Namen als verdienter Träger dieser besonderen Auszeichnung ein.

Beim samstäglichem Festabend im „typisch bayrischen Ambiente“ durfte natürlich auch der Spaßfaktor nicht zu kurz kommen. „Mann des Abends“ war in diesem Zusammenhang ein rechtes Mannsbild aus Bayern wie es im Buche steht. Unser Mitglied Georg KEMSER aus Lenggries, nebst Gattin, war ein absoluter Hingucker: Landestracht, Lederhose und stramme „Waderln“. Die Jugendtrachtengruppe seiner Heimatgemeinde Lenggries begeisterte mit „Schuhplattlern“ und verlieh dem Festabend eine ungewöhnlich originelle Form, welche auch in der „Anzugsordnung“ nicht weniger Teilnehmer ihren Ausfluss fand. Alles Weitere bleibt das Geheimnis derer, welche persönlich anwesend sein durften ...

Summa summarum ein überaus zufriedenstellendes Frühjahrestreffen, welches wieder die Chance auf (neue) Begegnungen brachte. Bereits am Freitag hatten sich einige Mitglieder des Münchner Briefmarkenclubs zu uns gesellt und darüber hinaus durfte ich unseren neugewählten Kassenprüfer Hans-Joachim SCHWOON aus Hildesheim (nebst Gattin) wie auch die wegen langjähriger Mitgliedschaft zu ehrenden Dr. Gerd BRINKMANN aus Dettingen (für 40 Jahre) und Robert VAN DEN BONGARDT aus Grainau (für 25 Jahre) einmal persönlich kennenlernen. Ganz besonders hat es mich zudem gefreut, dass unser philatelistisch-prominentes Mitglied Fritz HEIMBÜCHLER aus München – trotz eines gesundheitlichen Handicaps – durch einen kurzen Besuch uns doch noch die Ehre hat geben können ...

Abschließend möchte ich mich noch bei Arnim KNAPP und Heidemarie JONCKER-KNAPP für die Organisation eines erfolgreichen Frühjahrestreffens München 2012 bedanken ...

Erste Hinweise zu Sindelfingen 2012:

Die **postgeschichtlichen Tage in Sindelfingen** scheinen zu einem überaus attraktiven Treffen zu wachsen. Mit heutigem Stand kann ich Ihnen berichten, dass das **Symposium der Postgeschichte live** wieder in meinen Händen liegt und ich Ihnen hierzu sicherlich ein interessantes Vortragsprogramm werde anbieten können. Diese Veranstaltung wird ebenso wie der **Festabend des DASV am Freitag, den 26. Oktober 2012** stattfinden. Für den Festabend haben sich schon jetzt Vertreter unseres italienischen Schwestervereins – der AISP – wie auch der Royal Philatelic Society London (mit ihrem amtierenden Präsidenten Brian TROTTER) angesagt. Interessierten Teilnehmern empfehle ich schon heute, beide Termine zu „setzen“ und sich frühzeitig um das Notwendige zu kümmern ...

Zu weiteren Auszeichnungen des DASV:

Die Ehrung unseres Mitgliedes **Erling BERGER** aus DK-Fredensborg mit der **DASV-Plakette 2011** für seine herausragende Mitarbeit am DASV-Postvertragsprojekt wird leider nicht im Rahmen eines Festabends stattfinden können. Die Plakette wird anlässlich einer persönlichen Treffens von Rudolf BUSCHHAUS übergeben werden.

Weingarten, im Mai 2012

Herzlichst, Ihr

Klaus Weis

Präsident des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V.

Postvertrag zwischen den Königreichen Italien und Bayern von 1809

EINFÜHRUNG

Die ersten Spuren dieses Vertrages, bzw. der Stempel die er erfordert hat, finden wir in der Zeitschrift "Le Marcophile" von E.H. de Beaufond (Nr. 45, Mai 1954), mit der Deutung **P.B. = POSTA BAVARESE**

P. B. P.B.
MILANO BOLZANO
L. T.

J'ai quatre lettres portant la marque P. B. MILANO L. T. sur trois lignes, frappée en brun foncé ou en noir. Les lettres sont datées de 1809 à 1811 et sont toutes adressées en Allemagne. Un collectionneur italien pense que P. B. pourrait signifier POSTA BAVARESE (en italien). Il faudrait alors interpréter le mot POSTA dans le sens de « MALLE », soit « Malle Bavaroise ». Les lettres L. T. signifient LETTERA TRANSITA (lettre de transit).

J'ai aussi une lettre de 1812 et une autre de 1813 portant la marque P. B. BOLZANO (département du Haut-Adige, Royaume d'Italie). Ces deux lettres sont également adressées en Allemagne.

Dr Carroll CHASE.

* * *

In seinem „Handbuch der abgekürzten vorphilatelistische Stempel“ führt H. Deninger den P.B.-Stempel von Bozen auf, mit der falschen Deutung „**Porto Bolzano**“ (Auflage 1963)

Zopelli, A. gab 1976 seinen Katalog „Südtiroler Poststempel 1770 - 1850“ heraus, in dem der PB / BOLZANO aufgeführt ist, mit der ebenfalls falschen Deutung „**Posta Bavarese**“

P. Vollmeier, in seinem Katalog „MILANO“ (1976), wiederholte diese beiden Deutungen.

Meines Wissens hat Werner Münzberg als erster den Vertrag veröffentlicht, in „Meilensteine“, der Festschrift des DASV-Frühjahrstreffens 1987 in Murnau. Dem französischen Originalvertrag fügte er eine freie deutsche Übersetzung bei. Hier wird der Stempel endlich vertragsgemäß gedeutet: „**Passe Bavière**“ (also über Bayern hinaus)

Dann habe ich eine Dokumentation zusammengestellt, ausgehend von Briefmaterial was mir größtenteils von H. Sieber zur Verfügung gestellt wurde. Diese Zusammenstellung wurde auf dem IPHF - Meeting in St. Niklaas/ Belgien (Oktober 1995) an alle Anwesenden verteilt.

Eine Kopie davon gelangte an J. Vogel / München, der die Arbeit verallgemeinerte, mit Verordnungen ergänzte und 1998 in der Schriftenreihe „Quellen zur Postgeschichte des 19. Jahrhunderts“ herausgab. J. Helbig hat sich ebenfalls mit der Materie befasst. Auch entdeckte er einen Brief, der mit der im Vertrag vorgesehenen Stafette München – Milano transportiert wurde, und veröffentlichte dies in „Postgeschichte-Zürich“ (Nr. 85, März 2001)

H. Kaufmann / Wien entdeckte dann in der Wiener Hofkammer (Akt 324) eine offizielle deutsche Übersetzung des Vertragswerkes, die er mir 2011 zugänglich machte.

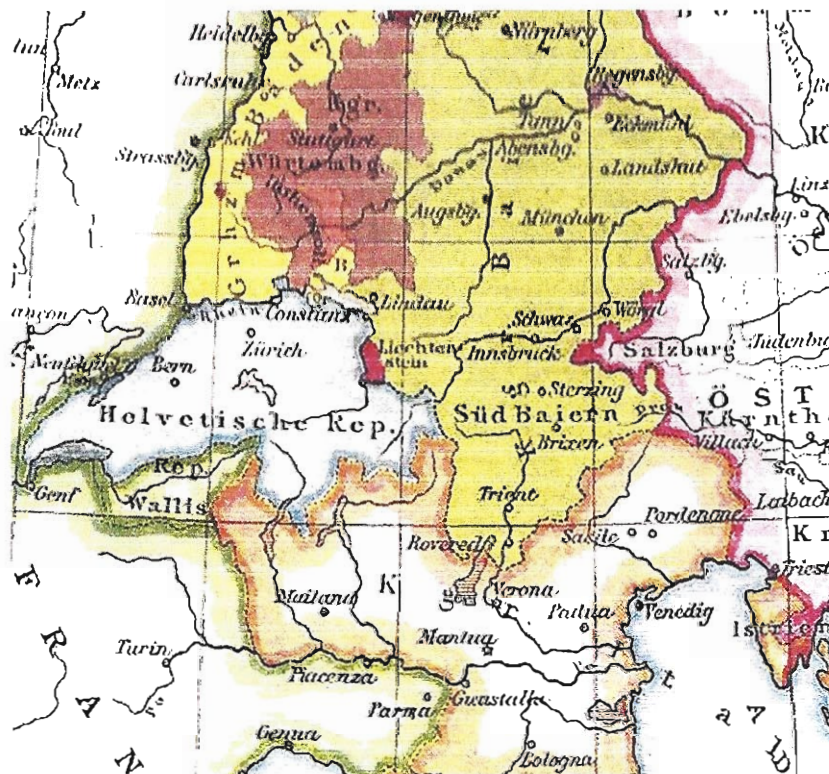
A. Cattani veröffentlichte kürzlich den Vertrag mit freier italienischer Übersetzung im „Bolletino Prefilatelico“ Nr. 167, November 2011, ergänzte mit Briefabbildungen, von denen die meisten aber nichts mit dem Vertrag zu tun haben.

Einige kleinere Veröffentlichungen habe ich hier nicht erwähnt (siehe Bibliographie).

In vielen Auktionskatalogen tauchte inzwischen Briefmaterial zu diesem Vertrag auf.

So scheint mir die Zeit reif, dieses Thema erneut aufzugreifen.

„Biographie“ des Vertrages



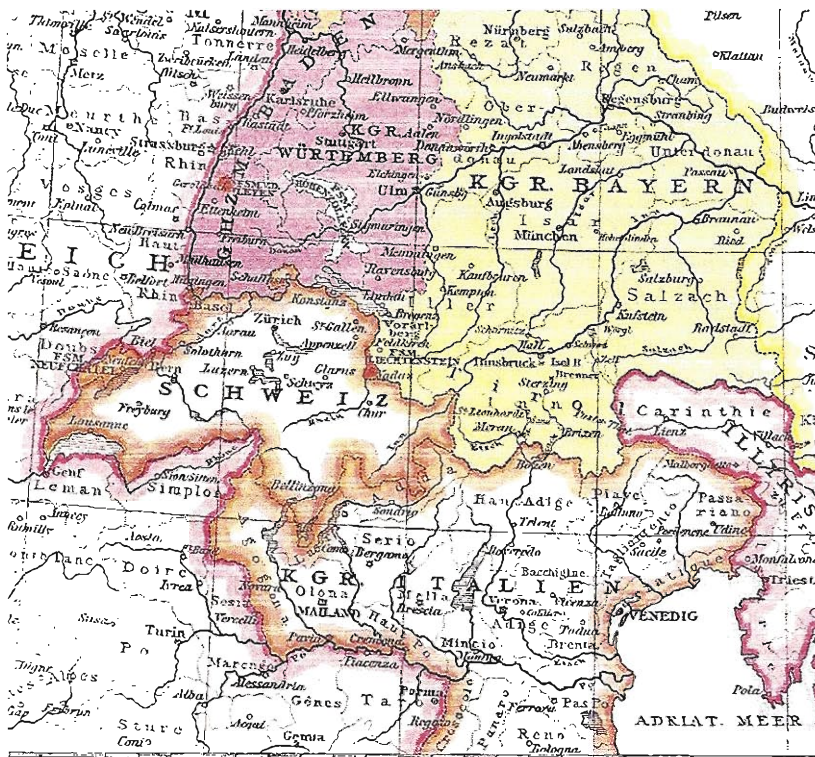
Napoleon hat die Grenzen in Europa regelmäßig verändert. So kam nach dem Frieden von Preßburg (26. Dezember 1805) Tirol bis zum Gardasee als „Südbayern“ an Bayern.

Wegen der geographischen Nähe zwischen Bayern und Italien kam es seit Mitte 1808 zu Verhandlungen wegen eines Postvertrages zwischen beiden Ländern, die 1809 zu einem Abschluss führten. Am 27.2. 1809 wurde unterschrieben, am 28.2. gab es noch eine kleine Ergänzung. Am 10.3.1809 wurde er von Bayern ratifiziert und am 19.3.1809 von Italien.

Am 1. April 1809 wurde er wirksam, wobei die erste Stafette von München nach Mailand aber schon am 11. März 1809 in München startete!

Austauschämter auf bayrischer Seite waren Augsburg, Rovereto und München für die Stafette, auf italienischer Seite Verona und Milano

Nun kam die große Zeit Andreas Hofers. Noch im April 1809 brachen Aufstände los, welche die Brennerroute blockierten. Teilweise wurde die Post nun durch die Schweiz (Zürich – Chur – Splügen – Milano) umgeleitet. Franzosen und Bayern schlugen die Aufständischen und der Friede von Wien (Schönbrunn) vom 14. Oktober 1809 führte zur Teilung von „Südbayern“, längs einer waagerechten Linie die bei Klausen verlief. Der Süden ging an das Napoleonische Königreich Italien, als „**Dipartimento Alto Adige**“, Osttirol dagegen an die Illyrischen Provinzen.



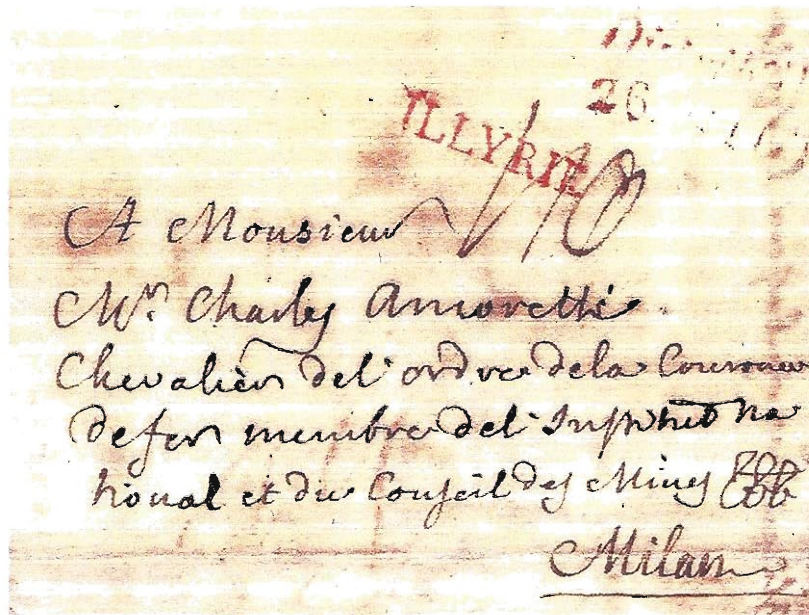
Nun gab es keine Grenze mehr zwischen Österreich und Italien: die Post musste entweder Illyrien oder Bayern durchqueren.

Das bisher bayrische Rovereto wurde italienisch und verlor seine Eigenschaft als bayrisches Grenzpostamt.

Nun geschah einiges was ich in der Literatur nicht gefunden habe:

BOTZEN = BOLZANO wurde italienisches Grenzpostamt;

INNSBRUCK wurde zum bayrischen Grenzpostamt für Korrespondenz Schweiz ↔ Italien.



13.6.1810

WIEN – Udine – MILANO

Der eigentliche Vertrag

Eine Kopie ist im Bayrischen Hauptstaatsarchiv in München unter der Signatur „Bayern U 1522“ zu finden. Italienischerseits müsste es auch ein Exemplar geben (in Mailand?).

Freie, deutsche Übersetzungen findet man bei: Münzberg, Helbig und Amplatz.

In Wien ist dann noch eine „offizielle Übersetzung“ aufgetaucht die in der folgenden Tabelle enthalten ist. Die kursiven Passagen fehlen jedoch dort und sind von mir.

Französisches Original	Art.	Deutsche Übersetzung
Dans l'urgence de régler les cours des correspondances entre le Royaume d'Italie et celui de Bavière, de manière à en assurer l'exactitude et la célérité convenablement à la position respective de deux Etats et à l'intérêt des deux administrations, le Sieur Constance Minonzi, Directeur Général des Postes du Royaume d'Italie, d'une part et le Sieur Sébastien de Schoenhammer, Conseiller de S. M. le Roi de Bavière à l'administration Générale des Postes Bavaraises, de l'autre part, sont convenues des articles suivants, sauf l'approbation supérieure.		<i>Da es dringend geworden ist, den Briefverkehr zwischen den Königreichen von Italien und von Bayern so zu regeln, dass Pünktlichkeit und Schnelligkeit gesichert wird, wie es sich für die Stellung eines jeden der beiden Staaten geziemt und es im Interesse der beiden Verwaltungen ist, haben sich Herr Konstanz Minonzi, Generaldirektor der Post des Königreichs Italien einerseits, und Herr Sebastian von Schönhammer, Ratgeber Seiner Majestät des Königs von Bayern bei der Generalpostverwaltung andererseits, auf nachstehende Artikel geeinigt, vorbehaltlich der Genehmigung der höheren Instanz.</i>
L'office général des postes de Bavière remettra directement à l'office général des postes d'Italie la correspondance tant naissante dans les Etats de Bavière que celle qui tombe dans les bureaux en transit des pays et états des Royaumes de Wurtemberg, de Saxe et de Westphalie, des Etats Prussiens, des villes hanséatiques, de Hambourg, Lubeck et Brème, du Pays de Hanovre, du Danemark, de la Suède, de la Russie, de la Ville de Dantzig, de tous les Pays et états de la Confédération du Rhin à la destination des pays et états du Royaume d'Italie, du Royaume des Deux Siciles, de la ci-devant Toscane, de l'état Romain, de la Principauté de Lucques et des Isles Méditerranées et de l'Adriatiques. Les postes de Bavière remettront également aux postes du Royaume d'Italie les lettres du canton suisse de St. Gallen à destination de Vérone, Venise et de la partie orientale du Royaume d'Italie ainsi que toutes les lettres naissantes dans le Tyrol à destination des départements méridionaux de la France, de l'Espagne et du Portugal.	1	Das bayr. GPA wird unmittelbar dem italienischen GPA sowohl jene Korrespondenz übermitteln, welche aus Bayern kommt, als auch jene, welche durchgehend von Württemberg, Sachsen, Westphalen, Preußen, von den hanseatischen Städten Hamburg, Lübeck, und Bremen, Hannover, Dänemark, Schweden, Russland, und aus der Stadt Dantzig, ferner aus allen Ländern und Staaten des Rheinbundes nach Italien bestimmt in diesem Postamt einfließen, oder die nach Sizilien, Toskana, dem römischen Staat, dem Fürstentum Lucca endlich nach den mittelländischen und adriatischen Inseln bestimmt sind. <i>Die bayerische Post übergibt ebenfalls der Post des Königreiches von Italien die Briefe des Schweizer Kantons St. Gallen, die für Verona, Venedig und den östlichen Teil des Königreichs Italien bestimmt sind, sowie alle aus Tirol stammenden Briefe, die für die südfranzösischen Departements, Spanien und Portugal bestimmt sind.</i>
L'office général des postes italiennes remettra directement à l'office général des postes bavaraises la correspondance tant naissante dans le Royaume d'Italie, que celle en transit, à destination du Royaume et de tous les pays et états susmentionnés, situés au delà de ses limites. Quant aux lettres pour la ville de Francfort, naissantes dans les départements du Royaume d'Italie de l'Olona, Alto Po, Lario, Serio. Adda et Agogna, l'office général des postes italiennes pourra les envoyer par telle route qu'il jugera, d'après les circonstances et pour le plus prompt acheminement de ces lettres, ce qui aura lieu pour toutes les correspondances en général, dans le cas	2	Das italienische GPA wird dem bayr. GPA sowohl die in Italien entstehende, als durchgehende Korrespondenz, so nach Bayern oder nach den obenwähnten Ländern und Staaten bestimmt ist, zu mitteln. Betreffend die aus dem Kgr. Italien, d. i. von Olona, Alto Po, Lario, Serio, Adda und Agogna kommenden und für die Stadt Frankfurt bestimmten Briefe, so kann selbe das ital. GPA auf der ihr nach Umständen beliebigen Routen zur bald-möglichsten Beförderung der Briefe absenden; welches auch überhaupt hinsichtlich aller Korrespondenz stattfinden wird, im Falle die unmittelbare Commu-

où les communications immédiates entre le Tyrol et l'Italie se trouveraient suspendues à cause de guerre ou autre événement extraordinaire.

L'office général des postes du Royaume d'Italie pourra continuer, comme par le passé, dans l'expédition directe de et pour la ville de Lindau, de toutes les correspondances des départements mentionnés au précédent article, par le moyen du Courrier de Lindau, qui au surplus est et demeure assujéti à tous les règlements de police et de douane en vigueur dans les Royaumes d'Italie et de Bavière.

Les deux offices contractants prendront toutes les mesures de règlement pour empêcher que les correspondances en transit par les deux Royaumes à destination de l'étranger ne dévient et n'échappent à la transmission naturelle et immédiate d'un office à l'autre.

Il y aura de part et d'autre deux cours ordinaires par semaine. Il y aura en outre un troisième cours par estafette extraordinaire, dont le mode de service sera déterminé ci-après.

Les dépêches des deux cours ordinaires seront expédiées de la manière usitée jusqu'ici, en paquets clos par la route du Tyrol, dans une malle fermée et adressée aux bureaux des postes respectives à Milan et Verone, Augsbourg et Roveredo, ou à tels autres bureaux, que les deux administrations se désigneront réciproquement en cas de besoin et pour le plus grand avantage des correspondances.

Les paquets néanmoins de Vérone sur Roveredo et Augsbourg comprendront toutes les correspondances pour le Royaume de Bavière ainsi que pour la ville de Francfort et pour les pays mentionnés à l'article 1^{er} naissantes dans les départements vénitiens, dans ceux du Serio, Mella, Adige, Mincio, Crostolo, Panaro, Reno, Basso Po, Rubicone, Metauro, Musone, Tronto et toutes les lettres en transit venant de la ci-devant Toscane, Rome, Naples etc.

Outre les deux cours de poste déjà existants entre l'Allemagne et l'Italie par la voie du Tyrol, il y aura encore une estafette réglée entre Munich et Milan, qui partira de cette dernière ville tous les lundis à onze heures du soir et arrivera à Munich vendredi à midi au plus tard; partira de Munich samedi dans l'après-midi et arrivera à Milan mercredi matin. La direction générale des postes de Bavière tachera cependant de donner une plus grande célérité au cours de cette estafette.

Les frais de cette estafette seront partagés à moitié entre les deux offices généraux et soldés tous les trois mois de part et d'autre.

Il sera libre au public de profiter de cette estafette pour l'envoi des lettres et les deux postes se serviront de cette estafette pour la transmission des lettres et correspondances tombés dans leur bureaux, en écartant toutefois les paquets pesants ou autres remises, qui pourraient entraîner des lenteurs ou dans le transport ou dans l'expédition de cette estafette.

Si cette estafette venait à cesser, il sera établi à sa place

nication zwischen Tirol und Italien entweder Kriegen oder eines anderen außerordentlichen Ereignisses selber gehemmt sein sollte.

3 Das k. ital. GPA kann so wie vorher die direkte Beförderung von und für die Stadt Lindau aller Korrespondenzen der im vorigen Artikel erwähnten Departements mittelst des Couriers von Lindau, der sich jedoch nach allen in dem Königreiche Italien und Bayern bestehenden Polizei- und Zollgesetzen zu fügen hat, fortsetzen.

4 Beide kontrahierenden Ämter werden alle Regulierungsmaßregeln ergreifen, um zu verhindern, dass die nach fremden Staaten bestimmten Korrespondenzen während ihres Durchzuges durch die beiden Königreiche nicht der natürlichen und unmittelbaren Beförderung von einem Amte zu den anderen entgegen oder ihr abgeleitet werden.

5 Von beiden Seiten werden wöchentlich zwei gewöhnliche Postläufe und überdies ein dritter Postlauf mittelst außerordentlicher Estafette, deren nähere Bestimmung nachstehend folgt, stattfinden.

6 Die Briefschaften der zwei gewöhnlichen Postkurse werden, wie es bisher üblich ist, in geschlossenen Paketen und geschlossenen Felleisen über die Route vor Tirol befördert und zwar unter Aufschrift an die betreffenden Postämter nach Mailand, Verona, Augsburg, Roveredo oder an jene Postämter, die beide Postverwaltungen zur vorteilhaftesten Beförderung der Correspondenzen nötig finden. Die Pakete von Verona über Roveredo und Augsburg werden alle Korrespondenzen nach dem Kgr. Bayern, Frankfurt und nach den im 1. Absatze erwähnten Ländern enthalten, die aus den ex-venezianischen Departements und jenen des Serio, Mella, Etsch, Mincio, Crostolo, Panaro, Reno, Basso Po, Rubicone, Metauro, Musone, Tronto und alle von der vorigen Toscana, Rom und Neapel transitio kommenden Briefe.

7 Nebst den bereits zwischen Deutschland und Italien bestehenden zwei Postkursen über die Straße von Tirol wird noch eine Estafette zwischen München und Mailand eingerichtet werden, die aus letzterer Stadt alle Montage um 11 Uhr abends abgeht, und Freitag zu Mittag spätestens eintrifft, dieselbe wird Samstag nach Mittag von München abreisen und Mittwoch früh zu Mailand ankommen. Die bayrische GPD wird jedoch trachten, diesen Estafettenlauf zu beschleunigen.

Die Unkosten für diese Estafette werden zwischen diesen beiden Hauptämtern gleich geteilt und alle 3 Monate von beiden Seiten berichtet werden.

Dem Publikum wird es frei stehen, von dieser Estafette zur Briefbeförderung Gebrauch zu machen. Die beiden Posten werden sich dieser Estafette zur Übermittlung der in ihren Ämtern eingelaufenen Briefen und Korrespondenten, unter Absonderung jedoch schwerer Pakete oder anderer Aufgaben, die die Beförderung jener Estafette verzögern würden.

Französisches Original

un troisième cours de poste, qui sera réglé de manière à coïncider à Verone avec la poste de et sur Bologne, la Toscane et Rome, d'après les indications portées par le tableau ci-joint.

L'affranchissement continuera à être obligatoire dans les bureaux de poste des deux royaumes jusqu'aux frontières respectives pour les correspondances nationales.

L'échange des dites correspondances se fera réciproquement gratis, à la frontière, comme par le passé.

L'office général des postes bavaroises bonifiera à l'office général des postes italiennes pour toutes les correspondances en transit, que celui-ci lui remettra des pays et états étrangers, à destination du Royaume de Bavière le prix de **175 Centimes par once**;

et viceversa l'office général des postes italiennes bonifiera à celui de Bavière **150 Centimes par once**, pour toutes les correspondances des pays étrangers avec lesquels la direction générale des postes italiennes ne se trouve pas en correspondance directe, à destination du Royaume d'Italie, sur lesquelles il n'aura prélevé aucun affranchissement jusqu'à la frontière italienne dans lequel cas elles seront remises gratis.

Seront aussi remises gratis toutes les lettres, tant nées dans le Royaume de Bavière, que celles en transit par le dit royaume, à destination des pays étrangers au Royaume d'Italie.

Seront également remises gratis les lettres des états Autrichiens et de la Turquie qui tomberaient dans le bureau de Bavière.

L'office général des postes de Bavière bonifiera en outre à celui d'Italie **70 centimes par once** pour toutes les lettres, tant nées dans le Royaume d'Italie que provenant du Royaume des Deux Siciles, de l'Etat Romain, de la ci-devant Toscane et d'autres pays à destination des pays étrangers au Royaume de Bavière à l'exception des Etats Autrichiens et de la Turquie.

La correspondance étrangère et de transit, à destination des deux états, outre qu'elle devra porter le timbre du pays ou de l'état dont elle provient, sera marquée par pièce dans les deux offices généraux contractants avec le timbre de **L.T. (Lettre de Transit)**

Et quant à celle mentionnée à l'article 10, elle portera le timbre de **P.B. (Passe Bavière)**.

Chaque office sera responsable jusqu'au bureau d'échange de la sûreté et exactitude des expéditions énoncés dans la présente convention sauf les accidents de force majeure constatée

Les deux offices généraux sont convenu de se tenir compte des prix des correspondances, à se bonifier réciproquement en monnaie italienne, et les comptes en seront soldés dans la même monnaie.

Les rebuts seront respectivement renvoyés d'office à l'office au poids net aux différents prix fixés tant pour la correspondance en transit et à destination des deux royaumes, que pour celle que l'office italien remettra à

Art.

Deutsche Übersetzung

Sollte diese Estafette aufhören wird an ihrer Statt ein dritter Postlauf eingeleitet werden, welcher so zu ordnen sein, dass er zu Verona mit der Post von und über Bologna, Toscana und Rom nach beigeschlossener Ansicht einfließe.

8 Die Postportofreiheit wird fernerhin zwischen den Postämtern der beiden Königreiche für die Nationalkorrespondenz bis an die betreffenden Grenzen stattfinden. Die Umwechslung besagter Korrespondenzen wird gegenseitig auf der Grenze gratis wie sonst geschehen.

9 Das bayr. GPA wird dem ital. GPA für alle durchgehenden und von ihm übergebenen Korrespondenz so vom Auslande für das Königreich Bayern bestimmt ist, und zwar 175 Centimen für jede Unze vergüten. So wie im Gegenteile das ital. An das bayr. GPA 150 Centimen für jede Unze für alle Briefe fremder Staaten mit welchen die ital. GPD in keiner direkten Korrespondenz befindet und die nach dem Kgr. Italien bestimmt sind, und bei welchen bis an die ital. Grenzen keine Befreiung statthat in welchem Falle sie gratis übergeben werden.

Gratis werden auch alle sowohl in dem Kgr. Bayern aufgegebenen, als jene von diesem Königreich durchgehende in die entlegenen Länder des ital. Königreiches bestimmten Briefe übergeben werden. Gleichfalls gratis werden die Briefe der österr. Staaten und der Türkei, welche in das bayr. Postamt einlaufen übergeben werden.

10 Das bayr. GPA wird ferner dem italienischen 70 Centimen von jeder Unze für alle sowohl aus dem Kgr. Italien entspringenden als aus Sizilien, den römischen Staaten und von Toscana wie es vorher bestand, und aus anderen Ländern nach dem Auslande oder Bayern gehende Briefe vergüten, mit Ausnahme der österr. Staaten und der Türkei.

11 Die fremde durchgehende Korrespondenz nach den beiden Staaten, auf welchen der Stempel des Landes oder Staates, woher selbe gelangt, aufgedrückt sein muss, wird in den kontrahierenden Ämtern mit dem Stempel LT - lettres de transit - Transitobriefe bezeichnet werden.

12 Hinsichtlich jener im 10. Absatze erwähnten Korrespondenz wird selbe den Stempel PB - **Passe Baviere** - tragen.

13 Jedes Amt wird bis zum Auswechslungsamt für die Sicherheit und Genauigkeit der in gegenständlicher Convention erwähnten Beförderungen zu haften haben, mit Ausschluss der bekannten Zufälle.

14 Beide Hauptämter verbinden sich wechselseitig über den Porto Rechnung zu legen, mit italienischer Münze Vergütung zu leisten und Richtigkeit zu pflegen.

15 Die Unanbringlichen Aufgaben nach dem Nettogewicht und verschieden bestimmten Preisen sowohl für die Transitobriefe nach beiden Königreichen, so wie auch für jene, welche das italienische an das

Französisches Original

Art.

Deutsche Übersetzung

l'office bavarois pour l'étranger.

A la fin de chaque trimestre les deux offices généraux s'enverront réciproquement les comptes qui seront vérifiés et liquidés d'office à office, et soldés à Milan dans un mois, au plus tard, après l'échéance du trimestre.

La diligence qui existait anciennement entre Mantoue et Roveredo sera rétablie et mise en activité par la voie de Vérone pour le premier jour de juillet au plus tard.

Les jours de départ et d'arrivée de la diligence à Roveredo seront réglés d'après ceux de départ et d'arrivée de la diligence d'Augsbourg sur l'Italie.

La direction générale des postes d'Italie réglera le prix des places et du transport des effets. Les tarifs en seront communiqués à la direction générale des postes de Bavière pour être en son nom rendus publics à Roveredo.

Il sera loisible à la direction générale des postes d'Italie de faire cesser en tout temps la dite diligence.

Les arrangements ci-dessus projetés seront proposés de la part des deux offices généraux à l'approbation supérieure comme devant être mis en exécution sans délai et jusqu'à l'époque d'un traité définitif, à moins qu'un des deux offices contractants ne notifie à l'autre six mois d'avance qu'il n'entend plus y être assujéti.

Fait en double à Milan le 27 février 1809

Minonzi, Directeur général de Schoenhammer
des Postes du Royaume Cons. De Sa Maj. le roi
de Bavière

Milan ce 28 février 1809

Article additionnel au traité stipulé par nous sous-signés, commissaires des deux gouvernements.

Il est fixé au terme de l'article 7^{me} que l'estafette extraordinaire partira de Munich pour Milan le 11 mars prochain; et, au terme de l'article 18^{me}, le traité aura son exécution le premier avril prochain.

Minonzi, directeur g^{ral} de Schoenhammer

Nous, Joseph Comte Prina, Ministre des finances du Royaume d'Italie, Grand Dignitaire de l'Ordre de la Couronne de Fer, Grand Aigle de la Légion d'Honneur etc., etc.

Approuvons et ratifions la présente convention pour avoir sa pleine et entière exécution.

En foi de quoi sont données les présentes signées et scellées du sceau du Ministère des Finances

Milan, ce 19 mars 1809

Le Comte Prina

Par le Ministre

Le Secrétaire général Cuftodi

bayrische Postamt für das Ausland abgibt, werden von einem Amte dem anderen rückgestellt werden.

16 Zu Ende jedes Vierteljahres werden sich die beiden Hauptämter wechselseitig die Rechnungen zur Bestätigung und Liquidierung von Amt zu Amt zuschicken, und längstens in einem Monat nach Verlaufe des Vierteljahres zu Mailand Richtigkeit pflegen.

17 Jener Postwagesfahrt so vor Alters zwischen Mantua und Roveredo bestanden hat, wird längstens mit 1. Juli wieder hergestellt werden. Die Tage der Abreise und Ankunft des Postwagens zu Roveredo werden nach der Abreise und dem Eintreffen des Postwagens von Augsburg über Italien bestimmt werden. Die ital. GPD wird die Preise der Plätze und aufzugebenden Sendungen bestimmen. Die diesfälligen Tarife werden der bayr. GPD mitgeteilt werden, um selbe in ihrem Namen zu Roveredo öffentlich bekannt zu machen. Von der italienischen PD werde es abhängen, diese Postwagensfahrt zu welcher Zeit sie will aufhören zu lassen.

18 Obangeführter Entwurf wird, bevor er in Wirksamkeit gesetzt und ausgeführt wird, zur höheren Bestätigung vorgelegt und sodann ungesäumt bis zur Zeit eines bestimmten Traktates oder so lange nicht eines der kontrahierenden Ämter sich 6 Monate vorher erklärt, von dieser Convention abzugehen, befolgt werden.

Ende In doppelter Ausführung gemacht in Milano, 27. Februar 1809

Minonzi

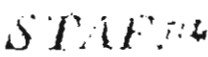
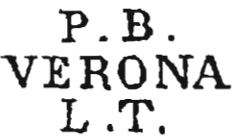
von Schönhammer

Diese Übereinkunft wurde unterm 10. März 1809 durch den bayr. Minister der auswärtigen Angelegenheiten Baron v. Montgelas genehmigt; und derselben durch beide kontrahierenden Postdirektoren noch nachstehende **Zusätze** beigefügt:

Ad § 7: die außerordentliche Estafette werde am 11. März von München nach Mailand abgehen, und Ad § 18: Diese Konvention habe vom 1. April (1809) in Wirksamkeit zu treten.

Wie man die Leitwege dieser Korrespondenz über den Brenner bzw. über den Splügen (Schweiz) mit Sicherheit unterscheiden kann, ist mir noch ein Rätsel.

Stempelverzeichnis (VdL = Van der Linden)

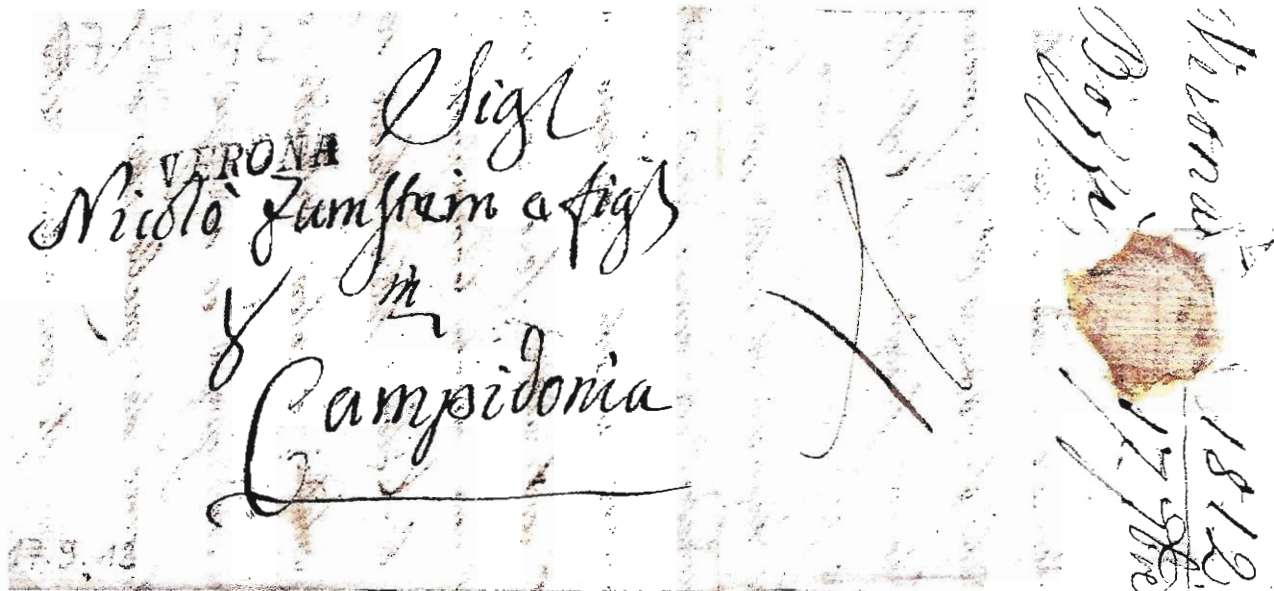
VdL-Nr.	Abbildung	Bemerkungen	Wert
Bayerische Stempel			
ohne		MÜNCHEN. Mir ist nur 1 Exemplar bekannt (Helbig) STAF ^{TA}	RRR
1940G		AUGSBURG Rot Schwarz bis Ende 1813 Schwarz ab 1814 - 1819	R: 5 RR: 6 4
1940F		INNSBRUCK, mit Doppelpunkten. 1810 – 1812	5
ohne		Verwendungsort unbekannt Auf Briefen aus Wien nach Neapel, ca.1812 (2 Stück , Helbig, ohne Farbangabe), bzw. 1817 (bei Cattani in rot) Briefe AUS Österreich erforderten keinen LT-Stempel!	???
Italienische Stempel			
2193		MILANO, schwarz oder bräunlich Als Grenzübergangsstempel von 1809 bis Ende 1813 Danach bis 1815	4 4
2196		VERONA, 1811 P. Vollmeier kannte diesen Stempel noch nicht (in sei- nem Katalog „Lombardo-Venetien“ von 1979.)	R: 8
(2196A)		VERONA (noch nicht im VdL-Katalog) Idem 1810 – 1811	RR
2190		BOLZANO, mit Doppelpunkten 1811 – 1812	RR 8
2192		BOLZANO, rot; als Grenzübergangsstempel (1812-13) Als Aufgabestempel (1823) Danach, aptiert, als BOLZANO weiterverwendet.	6 4
Ohne		BOLZANO, rot 1813 – 1814	RRR
2190A		BOLZANO (?) mit einem Punkt, nur in der Nachver- tragszeit bekannt, rot 1816 – 1818	7
2189 ???		Milano oder Verona (?), rot, mit zwei Punkten, 1810; Von VdL gelistet aber ich habe ihn nie gesehen.	6 ?

Punktebewertung nach VdL; R, RR usw. nach meinem Gefühl.
Die roten Stempel können bis fast schwarz oxydiert sein!

Es gibt noch viele andere LT-Stempel, die mit diesem Vertrag nichts zu tun haben!

Briefbeispiele I : Bilateraler Austausch, Aufgabe „Franco Grenze“

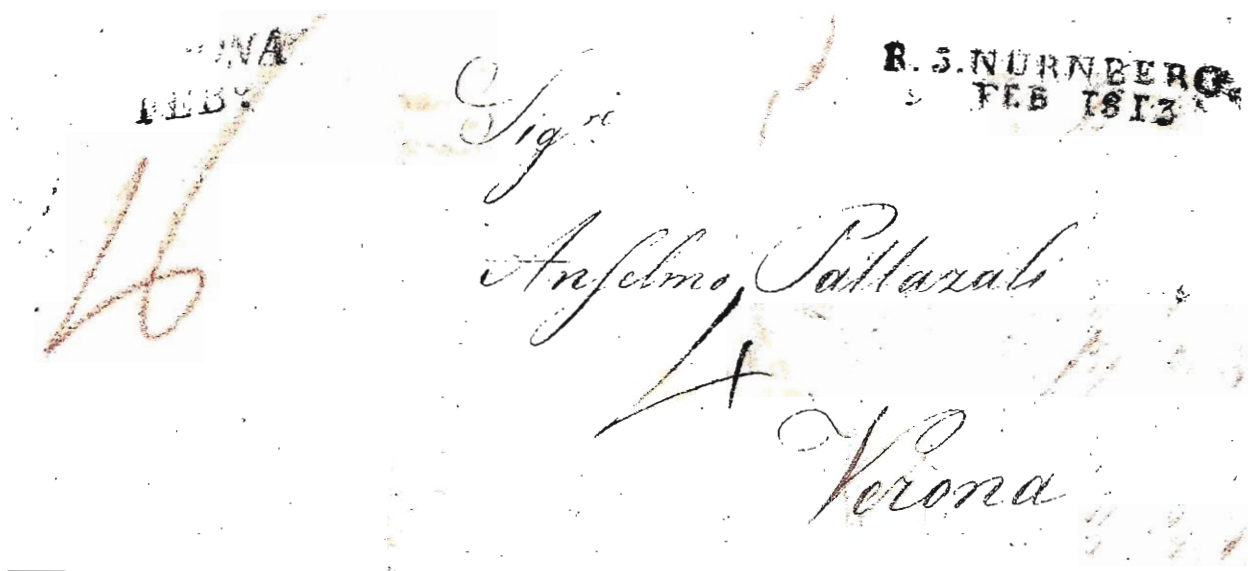
Italien → Bayern



17.9.1812
Franco Grenze: 4 decimi

VERONA - KEMPEN
Porto: 8 Kreuzer

Bayern → Italien



9.2.1813
Franco Grenze: 8 Kreuzer

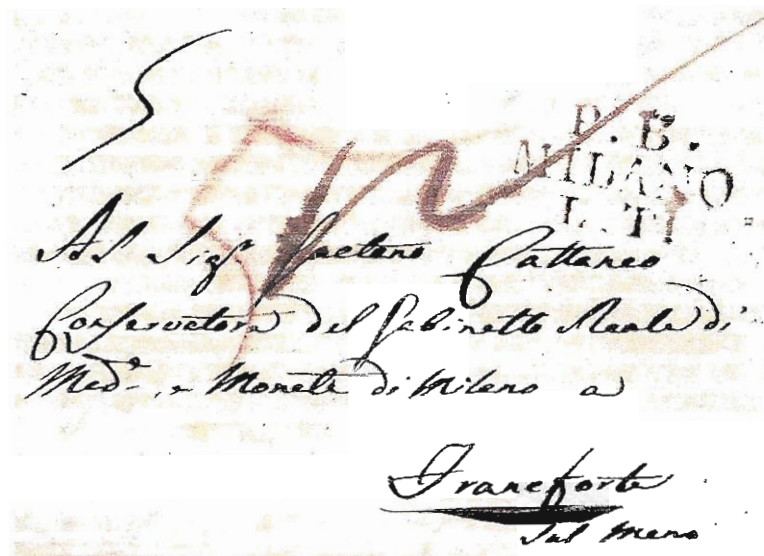
NÜRNBERG – VERONA
Porto: 4 decimi

Briefbeispiele II : Transit

Italienische Stempel

L.T. für Briefe aus dem Süden, **DURCH** das Regno nach Bayern; Bayern vergütete 175 cent./Unze
P.B. für Briefe aus oder durch das Regno **über Bayern hinaus**; Bayern vergütete 70 cent. / Unze

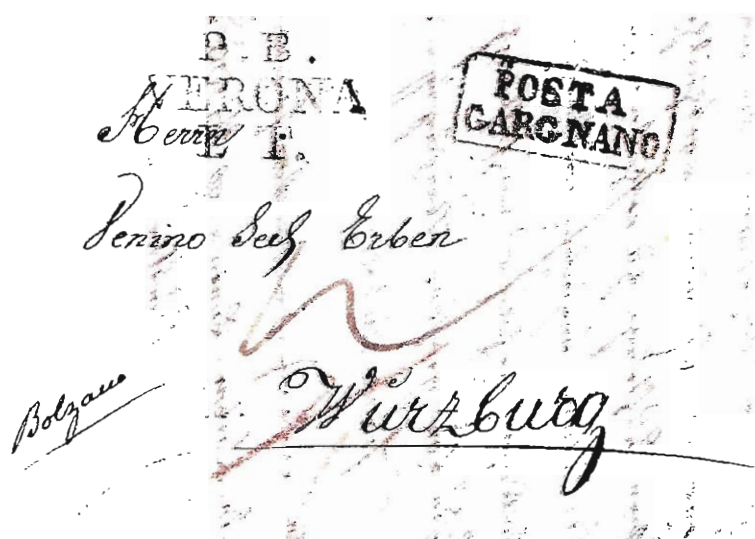
MILANO: nur der **PB/MILANO/LT** ist in bräunlicher und schwarzer Farbe bekannt. Dieser wurde nicht nur als Postvertragsstempel benutzt, sondern auch als Aufgabestempel.



22.7.1812

MILANO - FRANKFURT

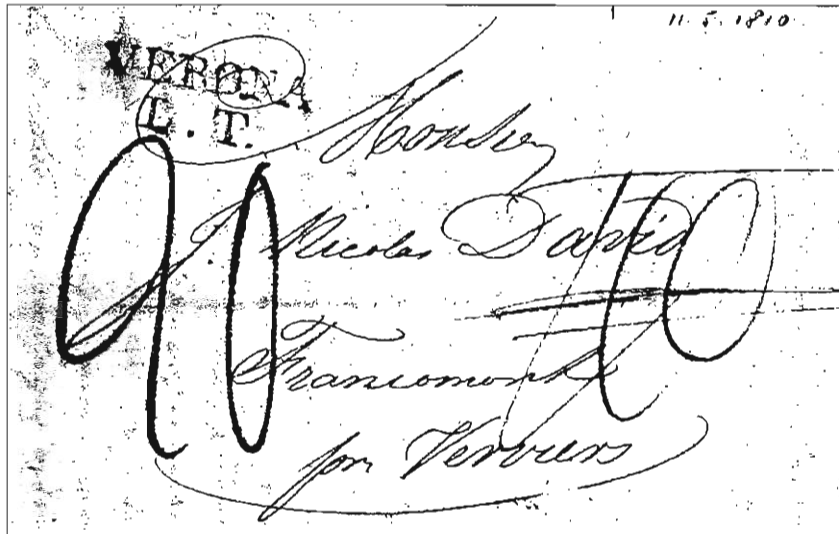
VERONA: sowohl ein **P.B. / VERONA / L.T.** als auch ein **VERONA / L.T.** ist bekannt.



24.4.1811

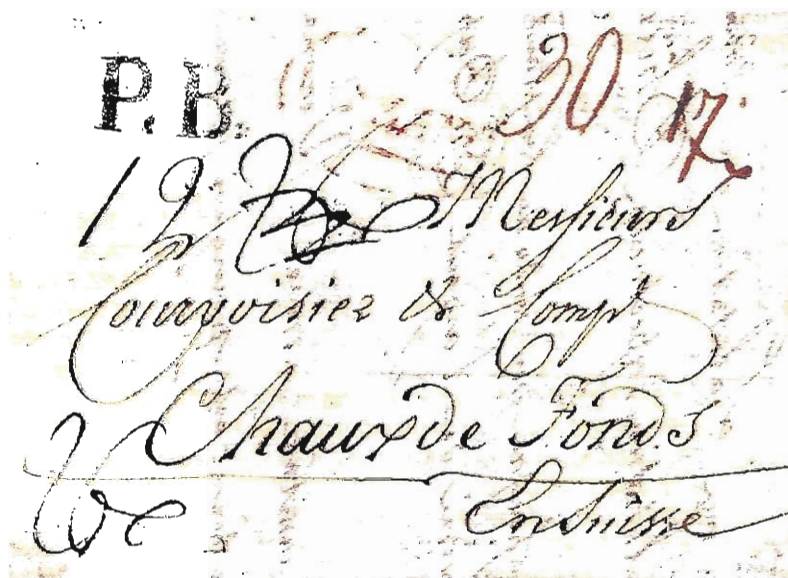
GARGNANO – Verona – WÜRZBURG

Würzburg war zu dieser Zeit NICHT bayrisch



11.5.1810 NAPOLI – Verona – FRANCOMONT
Vorlage Sieber (mit typischem Datum rechts oben)

BOLZANO: man kennt einen schwarzen P:B: sowie den **BOLZANO / L.T.** (extrem selten) wie auch einen **P.B.BOLZANO**, die beiden letzten in rot.

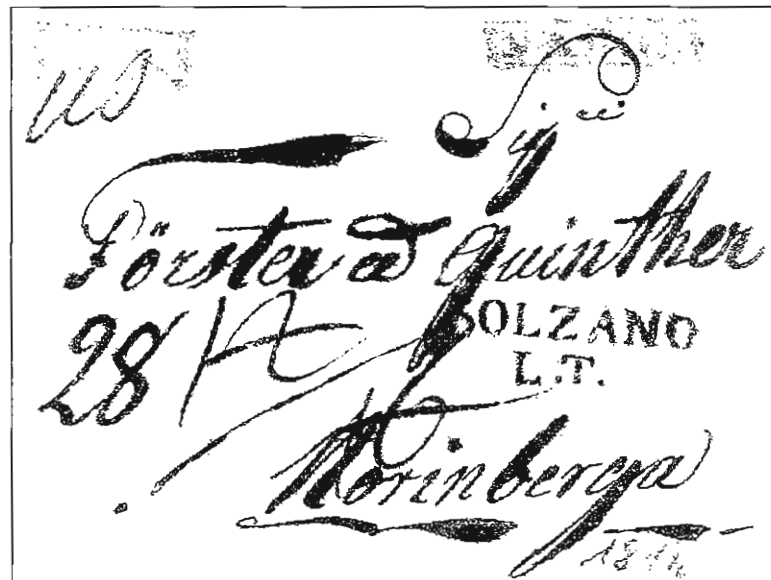


7.4.1811 BOLZANO – CHAUX DE FONDS / CH

Ein weiterer Brief mit dem P:B:-Stempel ist von BOLZANO nach HERRNHUT / Sachsen bekannt



1.8.1813 SALONIQUE – Bolzano – Strasbourg – LYON
Also DURCH das Regno und ÜBER BAYERN HINAUS
(Sammlung Znidaric)



11.4.1814 (also Nachverwendung) PALERMO – Napoli – Bolzano – NÜRNBERG
(aus der Zopelli-Sammlung)

Diese Briefbeispiele zeigen, dass die Stempel nicht immer korrekt verwendet wurden!

Bayrische Stempel

L.T. für Briefe **DURCH** Bayern (außer Österreich und Türkei) nach oder durch das Regno. Italien vergütete 150 cent./Unze.

MÜNCHEN: Stafette nach Milano (Sammlung Helbig)

R. + A. 1809
11. Oct. 1809

Monsieur *Ridolfi* Professeur
de Droit public
à STAFETTA
Bologne.
en Italie

SO

11.10.1809 LANDSHUT – München – Milano - BOLOGNA

ROVERETO (als es noch bayrisch war) müsste 1809 einen L.T.-Stempel gehabt haben, er ist aber bisher nicht bekannt geworden.

AUGSBURG: Ein L.T. ist bekannt zuerst in rot, später in schwarz (auch nachverwendet)

ERFURT
Den. 5 August. 1810

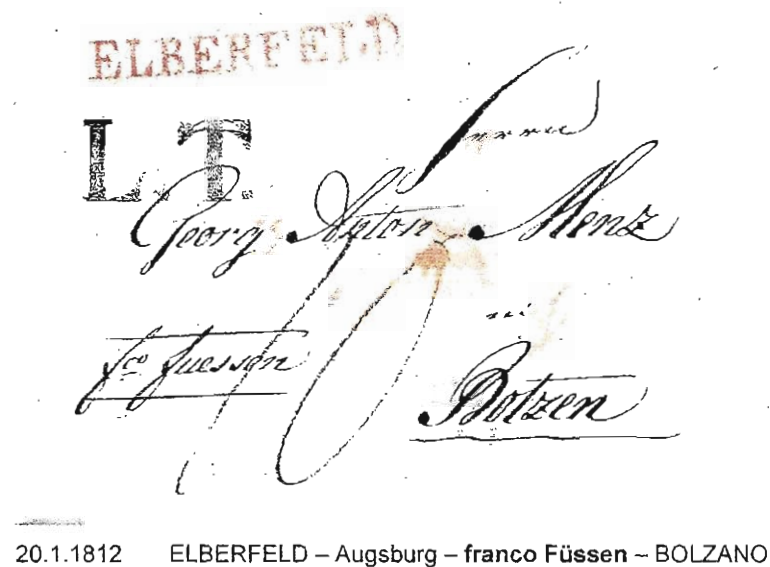
L.T.

Georg Anton Henz
Franco Frankfurt
Bozen in Tyrol
kann mit Auslay nicht vergütet werden

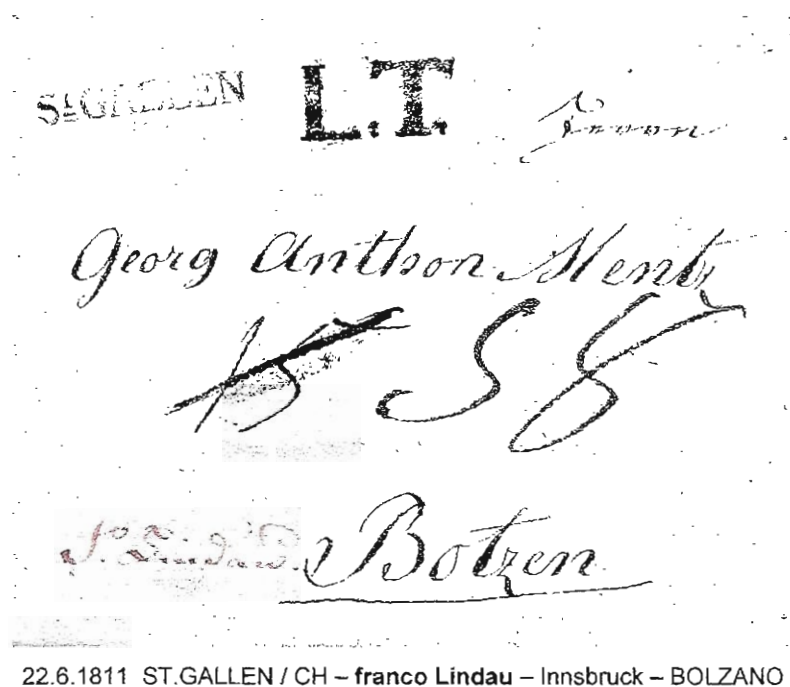
5.6.1810 ERFURT („reservierte Provinz“) – BOLZANO
„Franco Frankfurt“

Ähnliche Briefe mit anderen Teilfrancovermerken:

23.3.1811: Elberfeld – **franco Füssen** – BOLZANO
1.10.1810: VERVIERS – **franco Füssen** - BOLZANO



INNSBRUCK: L:T: - Stempel mit Doppelpunkten



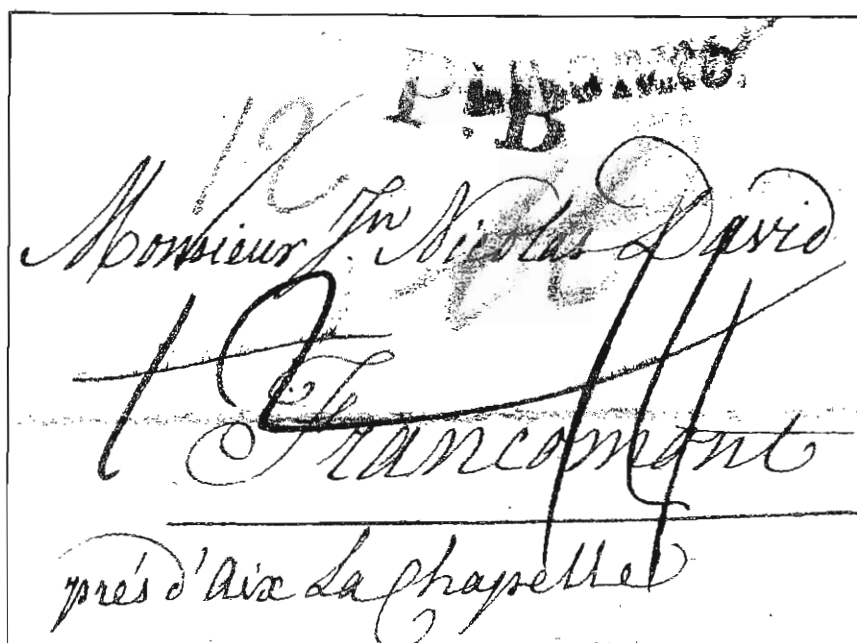
Ähnlich: 1812: NEUCHÂTEL / CH – franco Innsbruck – BOLZANO

Dr. Helbig bildet einen Brief ab von Neapel nach Francmont, Juli 1810, mit diesem Stempel (S.50). Das darf es eigentlich nicht geben: ein **italienischer LT** oder besser PB, ist erforderlich.

Die Postnapoleonische Zeit.

Sammlern war aufgefallen, dass z.B. der L-T.-Stempel von Augsburg noch bis 1819 verwendet wurde. Der PB / MILANO / LT ist ebenfalls bis 1815 bekannt. Auch ein größerer, **roter P.B** - Stempel von Bozen (?) ist bis 1817 bekannt geworden.

Österreich hat den Bayern-Part teilweise übernommen. H. Kaufmann hat dazu eine Arbeit veröffentlicht.



29.1.1816 LIVORNO – Milano – Henri Chapelle – FRANCOMONT

Bibliographie

- | | |
|-----------------|--|
| AMPLATZ, M | Postvertrag Bayern – Italien vom 19. März 1809; Dokumentation verteilt auf dem IPHF-Meeting in St. Niklaas/Belgien am 14. 10. 1995 |
| BURKHARDT, K | Das Postwesen in Bayern - II. Teil 1806 - 1816; DBZ 1971 Heft 13 ff. |
| CATTANI, A | La Convenzione postale tra Regno d'Italia e Regno di Baviera del 27 febbraio 1809; Bollettino Prefilatelico e Storico Postale Nr. 167, Nov. 2011, S. 184-191 |
| CHASE Dr. Carol | PB-Stempel; Le Marcophile Nr. 45, Mai 1954 |
| DENINGER, H. | Handbuch der abgekürzten vorphilatelistischen Stempel (2. Auflage 1963) S.71 : P.B. = Porto Bolzano |
| HELBIG, Dr. J | Bayerische Postgeschichte 1806-1870; München 1991 (u.a. S. 41/2, 50/1, 74, 99, ...) |
| HELBIG, Dr. J | Die Mailänder Estafette; Postgeschichte/Zürich Nr. 85 (März 2001), S.13-16. |
| KAUFMANN, H | Bayern/Italien – Österreich 1809-1819; Tagung in Neufahrn 6.3.2003, darin: Eintritt Österreichs in den Transitvertrag Bayern – Italien 1809 ab 1.7.1815 |
| MAILÄNDER, E | Die Post in Südtirol 1805-1814; Festschrift zur Prixna 1980 (Brixen/Südtirol |
|) MÜNZBERG, W | Zum Postvertrag zwischen den Königreichen Bayern und Italien; DASV 1980, S. 183 |
| MÜNZBERG, W | Thurn & Taxis - Bayern: Postverträge mit Italien; in „Meilensteine“ (Festschrift zum DASV- Frühjahrstreffen), Murnau 1987 (S.201-217) |
| VAN der LINDEN | Postvertragsstempel – Katalog; Soluphil / Luxemburg 1993. |
| VOGEL, J | Der Postvertrag zwischen dem Kgr. Bayern und dem Kgr. Italien von 1809; Quellen zur Postgeschichte des 19. Jahrhunderts, München 1998 |
| VOLLMEIER, P | Katalog „Milano“; 1976 |
| VOLLMEIER, P | Katalog „Lombardo-Veneto“, 1979 |
| VOLLMEIER, P | Rosaccio = Rorschach – Der Beweis; Postgeschichte Zürich 102 (Juni 2005) |
| ZOPELLI, A | P.B.-Stempel; DASV 1973, S. 167 |
| ZOPELLI, A | Südtiroler Poststempel 1770 - 1850; Meran 1976 |

Die beiden Karten entnahm ich dem Werk: Droysens, G: Historischer Weltatlas; Bielefeld 1886

Stand: April 2012

Die italienischen Postämter im Mittelmeerraum im 19. Jahrhundert

Schriftliche Fassung eines Vortrages, den der Autor anlässlich der „Postgeschichtliche live“ im Oktober 2005 in Sindelfingen hielt.
Nachdruck mit freundlicher Genehmigung des PGL-Teams Bernhard Schubert.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts errichteten zuerst die sardische und später die italienische Regierung verschiedene Postanstalten an der Nordküste Afrikas, welche damals unter ottomanischer Herrschaft standen (ferner aber auch noch Einrichtungen an der Atlantikküste Südamerikas), und zwar in Städten mit einer ansehnlichen italienischen Bevölkerungszahl.

Diese Postämter, in erster Linie vor der Gründung des Weltpostvereins, hatten vor allem die Aufgabe, die nach Italien gerichtete Post zu sammeln und möglichst mit vom italienischen Staat subventionierten Schiffsverbindungen zu befördern. Dies bedeutete eine raschere und sicherere Beförderung zu niedrigeren Kosten, als es durch den Postverkehr mit anderen Verwaltungen möglich war. So entstanden zwischen 1852 und 1880 die italienischen Postämter in Tunis, Alexandria, La Goletta und Susa sowie die Agentur von Tripolis (Tripoli di Barberia).

Für Italien bedeutete die Errichtung dieser Postanstalten eine Fortführung einer jahrhundertalten Tradition, da bereits die historischen Seerepubliken über eigene Postbeförderungen verfügten, in erster Linie natürlich Venedig, welche in fast allen Häfen des Mittelmeeres auf eigene Postämter zählen konnte. Darüber hinaus war, und das wird bei der Betrachtung von Alexandrien deutlich, der ägyptische Postverkehr in Händen der Italiener (auch vor der Eröffnung des italienischen Postamtes), Reeder (das Unternehmen Rubattino) und private Bürger verwalteten Postagenturen und damit planmäßige und relativ günstige Dienstleistungen.

Je nach ihrer Bedeutung und je nach Umfang der angebotenen Dienstleistungen wurden die Postanstalten in Ämter oder Agenturen eingeteilt: die Ämter boten eine umfangreiche Dienstleistungspalette, Frankatur, Taxierung, Versand und Verteilung der Korrespondenz (einfache, eingeschriebene und versicherte Post), und natürlich auch die Postanweisungen, während die Agenturen (im Mittelmeerraum anfänglich Tunis und dann nur Tripolis) nur sehr wenige Dienste anboten, welche sich praktisch nur auf den Versand und die Beförderung der einfachen Korrespondenzen beschränkte.

Für ein besseres Verständnis der Funktionsweise dieser Postämter sei auch allgemein auf die Verwendung der Postwertzeichen und, damit zusammenhängend, der häufigeren und selteneren Frankaturen, der Poststempel und der verschiedenen Tarife hingewiesen. Anschließend werden die Postämter noch einzeln betrachtet.

Abgesehen von diesen notwendigen, aber manchmal etwa bürokratisch wirkenden Fakten, soll auch auf die soziale Funktion dieser Ämter eingegangen werden, welche war ihre menschliche Komponente, im Zusammenspiel zwischen den einzelnen italienischen Gemeinschaften im Mittelmeerraum und dem Heimatstaat.

Die Postwertzeichen

Hinsichtlich der Postwertzeichen, welche in diesen Postanstalten in Verwendung waren, gilt es zwischen verschiedenen Zeitabschnitten zu unterscheiden:

1) Im ersten Abschnitt, offiziell bis zum 31. Dezember 1873, faktisch jedoch um einige Tage länger, bedienten sich die italienischen Postämter und –agenturen im Ausland derselben Wertzeichen wie im Inland: bis zum 30. November 1863 die „Matraire“-Ausgaben sowohl des Königreichs Italien; vom 1. bis 31. Dezember 1863 die „Matraire“ und die „De La Rue“-

Ausgaben; vom 1. Januar 1874 die „De La Rue“-Ausgaben, und zwar sowohl vom Londoner als auch vom Turiner Druck.

2) Im zweiten Abschnitt, zwischen Januar 1874 und dem 31. Dezember 1889 wurden die italienischen Wertzeichen mit dem Aufdruck „ESTERO“ verwendet, welche ausschließlich für die Auslandspostämter gedruckt und verwendet wurden. Es handelt sich um die Ausgaben von König Viktor Emanuel II. und von Humbert I.

3) Im dritten Abschnitt schließlich, beginnend mit dem 1. Januar 1890, wurden wieder die normalen Wertzeichen des Königreiches in Verwendung genommen, die Ausgaben von König Humbert I., und die Verwendung der „ESTERO“-Ausgaben wurde untersagt.

Die Poststempel

Jede italienische Postanstalt im Ausland erhielt eine Ausstattung an Poststempeln, welche von den durchzuführenden Dienstleistungen abhing, weshalb auch die der Ämter wesentlich umfangreicher als jene der Agenturen war. Die Postämter erhielten einen oder mehrere Entwertungs- und verschiedene Zusatzstempel, um die frankierten (PD), teilfrankierten (PP) oder unzureichend frankierten (FRANCOBOLLO INSUFFICIENTE) Korrespondenzen abzustempeln, sowie Stempel für die eingeschriebenen oder Wertbriefe. Zusätzlich erhielten die Postämter von Tunis und Alexandrien einen oder mehrere Leitstempel für die Schiffspost (coi Postali Italiani, PIROSCAFI POSTALI ITALIANI, PIROSCAFI POSTALI FRANCESI, PIROSCAFI POSTALI INGLESII): Die Agenturen hingegen erhielten üblicherweise nur einen Entwertungsstempel, den PD und PP, Tripolis auch einen Ortsstempel, zunächst ohne, und dann mit Datumsangabe.

Die Frankaturen

Die häufigste Art der Korrespondenzen von diesen Postanstalten stellen einfache Briefe der 1. Gewichtsstufe nach Italien dar. Daher spiegeln die Frankaturen diese Tarife wider, meistens durch ein Wertzeichen der entsprechenden Gebührengroße. Daher ist die Kenntnis der Brieftarife unumgänglich, wenigstens jener nach Italien. Bereits wesentlich seltener sind einfache Briefe mit höheren Gewichtsstufen, Drucksachen, Einschreibebriefe, die Auslandsbriefe, Mustersendungen und Wertbriefe, welche ganz besonders selten sind.

Die einzelnen Postämter

Tunis

Die Gründung der italienischen Postanstalt von Tunis reicht bereits in die Voreinigungszeit zurück: am 14. April 1852, gleichzeitig mit der Eröffnung des Schiffspostverkehrs Cagliari – Tunis, welche anfänglich durch die Marine und später durch die Gesellschaft Rubattino erfolgte, entschloss sich die piemontesische Regierung zur Einsetzung einer Postagentur beim eigenen Konsulat in Tunis, um die Post der zahlreichen italienischen Bevölkerung entlang der tunesischen Küste zu gewährleisten (man verdingte sich mit dem Korallenfang). Nach der Einigung Italiens schuf die italienische Regierung eine zusätzliche Schiffspostverbindung zwischen Palermo und Tunis, und zwar wurde dieser Auftrag an die Firma Florio erteilt, da der Korallenfang in tunesischen und algerischen Gewässern besonders von Sizilianern gerne gepflegt wurde. In der Zwischenzeit hatte der Postverkehr zwischen Tunis und Italien Dimensionen angenommen, welche das Ministerium dazu bewogen, die Konsulatsagentur durch ein richtiges Postamt zu ersetzen, mit allen entsprechenden neuen Diensten, welche die Neuklassifizierung mit sich brachte, einschließlich des Empfangs und des Versandes von eingeschriebenen Sendungen. Mit 1. Oktober 1861 wurde die italienische Postanstalt in Tunis zum Postamt 1. Klasse erhöht und war als solches bis zum 3. März 1897 aufrecht.

Um die Arbeit des Postamtes in Tunis zu erleichtern und die Beförderung und die Verteilung der Korrespondenz rascher durchführen zu können, richtete die italienische Verwaltung in Tunesien zwei weitere Postämter ein, eines in La Goletta, am Hafen von Tunis, wo die Postschiffe aus Italien anlegten, und das andere in Susa, wo die italienische Bevölkerung besonders zahlreich war.

Das Postamt LA GOLETTA wurde am 16. April 1880 eröffnet und am 3. März 1897 geschlossen, während jenes von SUSA am 1. Oktober 1880 eingerichtet und ebenfalls am 3. März 1897 seine Tore schloss.

Neben diesen staatlichen Postämtern entstanden aufgrund der großen Nachfrage nach Kommunikation nach Italien auch die POSTAGENTUREN DER COMPAGNIA RUBATTINO. Im Jahr 1875 richtete die Reederei Rubattino, welche in Tunesien auch einige Eisenbahnlinien unterhielt, einen wöchentlichen, nicht subventionierten Postkurs entlang der tunesischen Küste ein, was gleichzeitig mit der Eröffnung der staatlich geförderten Linie Cagliari – Tunis einherging. Die Postschiffe fuhren von Tunis am Mittwoch ab und erreichten Sfax am Freitag mittags, nachdem sie auch in den Häfen von Susa, Monastier und Mehdia angelegt hatten. Ab 1878 wurde die Linie bis zur Insel Djerba verlängert, von wo aus auch die Rückfahrt nach Tunis begann. In allen angelaufenen Häfen richtete die Reederei eigene Schiffsagenturen ein, welche auch den Versand der abgehenden und die Verteilung der eingehenden Post durchführten. Die Agenturen der Firma Rubattino waren mit verschiedenen Entwertungstempeln ausgestattet, welche zur Entwertung der italienischen Postwertzeichen auf den Briefen herangezogen wurden.



Abb. 1:
Brief von Tunis 1859 nach Pisa mit 20 + 80 cent der IV. Ausgabe Sardiniens mit dem Blaustempel „TUNISI POSTE ITALIANE“ und dem Einzeiler „Da Tunisi“ sowie dem „P.D.“ von Cagliari in rot.

Tripolis (TRIPOLI DI BARBERIA)

Die Agentur beim italienischen Konsulat in Tripolis wurde am 1. Januar 1869 eröffnet und blieb als solche bis zum 15. Dezember 1881 bestehen, anschließend wirkte sie als Postamt bis zur militärischen Besetzung Libyens durch das italienische Heer im Jahr 1911. Das Post-

aufkommen war nicht besonders groß, wurde aber durch die Schiffsverbindungen mit Sizilien (Trapani), Malta und Tripolis aufrecht erhalten.



Abb. 2:
Einschreiben von Tunis nach Livorno 1867 mit einem Paar und einem 5er-Streifen der 2 Lire und einem 3er-Streifen der 60 cent. Die höchste bekannte Frankatur von einem italienischen Auslandspostamt.

Alexandrien

Die postalische italienische Präsenz in Ägypten hatte eine andere Vergangenheit als die anderen Postämter im Mittelmeerraum. In Ägypten bestand eine ansehnliche italienische Kolonie, und in Alexandria war sie die größte unter den ausländischen Bevölkerungsschichten. Dabei handelte es sich um Bevölkerungsgruppen aus verschiedenen italienischen Regionen, besonders aus Norditalien und der Toskana, welche Unternehmer, Kaufleute und Personen des kulturellen Lebens waren. In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts erschienen in Alexandria regelmäßig zwei italienische Zeitungen. Und es waren gerade italienische Geschäftsleute, welche aus dem Nichts einen Postdienst schufen, der das ägyptische Hinterland mit Alexandria verband, von wo aus der Postaustausch mit den verschiedenen europäischen Nationen erfolgte. Dieses Postsystem wurde die „Posta Europea“ genannt, und als 1865 der ägyptische Staat einen eigenen Postdienst schaffen wollte, machte er nichts anderes, als die Posta Europea zu einem sehr hohen Preis zu erwerben und in „Poste Vicereali Egiziane“ umzubenennen. Als Generaldirektor wurde ein Italiener ernannt und für viele Jahre blieb auch Italienisch die offizielle Sprache für Stempel und Formulare.

Als 1863 die italienische Regierung ein Postamt in Alexandria eröffnete, so konnte dieses in denselben Räumlichkeiten der „Posta Europea“ untergebracht werden und dadurch zu Beginn von den Infrastrukturen dieses Unternehmens profitieren (ein kleines Detail: die Posta Euro-

pea verwendete für ihre eigenen Stempel eine blaue Farbe, und diese wurde anfänglich wohl auch dem italienischen Postamt geliefert, das einige Monate lang ebenfalls mit dieser Farbe stempelte!). Das italienische Postamt wurde gleichzeitig mit der Einrichtung einer wöchentlichen Schiffsverbindung Ancona – Alexandrien – Ancona eröffnet und die ersten Briefe verliessen Alexandrien mit dem Postschiff „Il Cairo“ am 6. März 1863.

Aber es waren nicht die ersten mit italienischen Wertzeichen frankierten Briefe aus Alexandria. In Erwartung der Eröffnung eines eigenen Amtes unterhielten die italienische und die britische Postverwaltung einen Postdienst auf der britischen Schiffspostverbindung Alexandria - Marseille und versandten ihre Post im geschlossenen Paket vom britischen Postamt in Alexandrien über das italienische Bahnpostamt Susa – Turin. Diese Korrespondenz wurde anfänglich als Portobriefe versendet, später auch als Frankobriefe, als die Postverwaltung von Turin dem italienischen Konsul in Alexandrien eine Lieferung Briefmarken lieferte. Die Briefe wurden dann mit dem Zeilenstempel DA ALESSANDRIA D'EGITTO entwertet. Es ist dies ein besonders interessantes Kapitel dieser Postgeschichte, angesichts der Seltenheit der heute noch verfügbaren Dokumente. Man kann diese Belege als Vorläufer des eigentlichen regulären Postdienstes ansehen, welcher zwei Jahre später begonnen wurde.

Das italienische Postamt in Alexandrien war bis 31. Januar 1884 in Betrieb. Die Gründe für die Schließung des Postamtes waren unterschiedlich. Der italienisch-ägyptische Postvertrag, die Gründung des Weltpostvereins, die Verbesserung des ägyptischen Postwesens an sich und die Änderung der politischen Situation Ägyptens allgemein, nachdem der Einfluss Großbritanniens immer stärker geworden war.

In etwas mehr als 20 Jahren hatte das italienische Postamt einen beachtenswerten Postverkehr bearbeitet, nicht nur hinsichtlich des Postaustausches zwischen Ägypten und Italien, sondern auch zwischen Ägypten und anderen europäischen und nichteuropäischen Staaten (über Italien), und zwischen Orten des östlichen Mittelmeeres und Italien. Ein Beispiel für diese Dienste sind die Mischfrankaturen Großbritannien – Ägypten, welche von Beirut kommend, nach Italien gelangten: Briefe mit britischen Briefmarken für die Strecke Beirut – Alexandrien und italienischen Wertzeichen, vom italienischen Postamt in Alexandrien entwertet, für den restlichen Beförderungsweg nach Italien.

Neben den von der Regierung errichteten Postämtern gab es mehr oder weniger im ganzen Mittelmeerraum private Agenturen, welche sich um die Vermittlung und Beförderung der Post nach Italien bemühten, so wie es in Tunesien die Reederei Rubattino besorgte, wo es italienische Handelsstrukturen gab. Meistens erfolgte dies durch die zahlreichen Postämter von anderen Nationen, vor allem französische und britische, welche sich ihrer starken Schifffahrtslinien bedienten. Aber ab und zu, dank privater Vereinbarungen, wurden die Briefe mit italienischen Wertzeichen frankiert, einem Schiff zur Beförderung anvertraut und dann am Ankunftshafen entwertet.

Die bekannteste unter diesen Agenturen war die „Matalon padre & figli“, die einige Jahre lang in Salonicco tätig war: die Briefe wurden, wenn sie den Schiffen der französischen Gesellschaft „Frassinet“ anvertraut wurden, die in Messina anlegte, bei Ankunft mit dem Stempel „coi Postali Francesi“ entwertet. Wenn sie hingegen mit dem italienischen Dampfschiff „Trinacria“ reisten, wurden sie in Brindisi mit dem Orts-Tages-Stempel vom Hafen von Brindisi abgestempelt.

Die Tätigkeit der italienischen Post im Mittelmeerraum in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zeigt - wie auch jene der anderen europäischen Nationen - von der Bedeutung jener Epoche in der Postgeschichte, und zwar aufgrund des Übergangs von so genannten unabhängigen und konkurrenzbetonten (staatlichen oder privaten) Postsystemen, den alten Handelsstrukturen entsprungen, dann zur bürgerlichen und dann staatlichen Post gewandelt, nur wenige Jahrzehnte später von weltumspannenden Ereignissen beendet wurde.

Die Post als Kommunikationsinstrument der Menschen hat sich über 2.000 Jahre hinweg durch kontinuierliche Veränderungen ihrer Systeme weiterentwickelt. Heute, mehr als 150 Jahre nach dieser beinahe romantisch anmutenden Epoche der Postämter im Mittelmeerraum, sind wir Zeugen einer anderen Revolution, welche das Ende der traditionellen Post-

systeme bedeutet: Privatisierung anstatt Monopolbetriebe, viele private Postverwaltungen und vor allem neue Technologien.



Abb. 3:
Von Alexandria 1876 nach Tunis, als Portobrief ausgegeben und mit je einem Paar der 10 cent und 30 cent Taxmarken versehen (Gesamtgebühr 80 cent).



Abb. 4:
Brief von Kairo, aufgegeben in Alexandria 1863 nach Livorno mit 3 Exemplaren der 40 cent der IV. Ausgabe Sardiniens. Es handelt sich um die erste Sendung vom italienischen Postamt in Alexandria.

Dies alles wäre traurig, wenn wir nicht die alten lieb gewonnenen Briefe unserer Sammlungen bewahrt und studiert hätten, wenn wir aufhörten, sie zu sammeln und zu studieren und wenn wir diese unsere Gefühle nicht an unsere Jugend weitergeben würden ... in Erwartung, dass neue postgeschichtliche Sammler sich ... den Telefonrechnungen widmen werden, wenn auch diese in die Geschichte eingegangen sein werden !



Abb. 5:
Brief von Suez nach Pisa, 1866, bis nach Alexandrien mit 1 Piaster der 1. Ausgabe Ägyptens freigemacht und dann mit 60 cent „De La Rue“ bis zum Empfänger bezahlt.

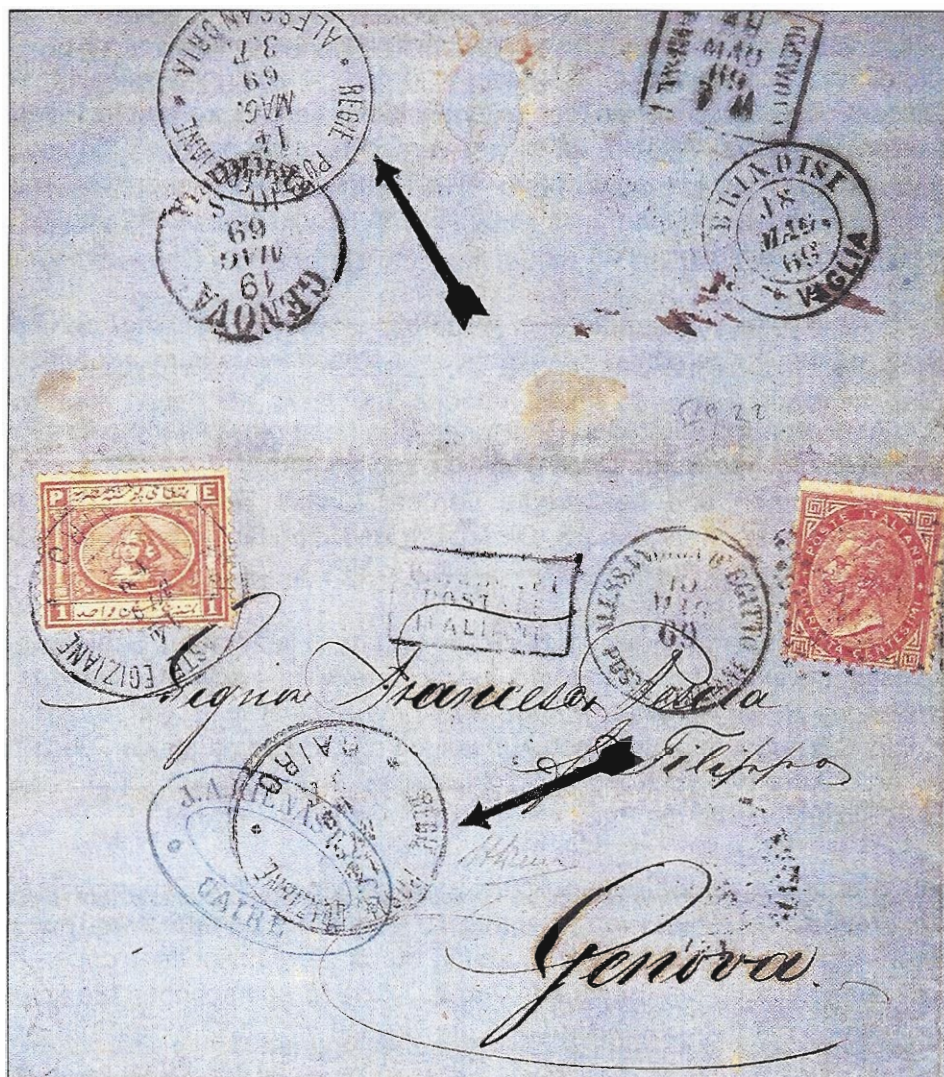


Abb. 6:
Brief von Cairo nach Genua 1869, bis Alexandrien mit 1 Piaster frankiert, von dort bis zum Empfänger mit 40 cent bezahlt.

Eine frühe Portotaxe von St. Petersburg ab 1.1.1767 für die Auslandsbriefe aus Russland

Auszug aus einem Vortrag beim IPHF-Treffen in Emmendorf/Österreich 2011 - Übersetzung ins Englische von Heinz Ohler

Die Gebühren in der Vorvertragszeit bis 1822

Die meiste Korrespondenz mit Europa wurde über Preußen speditiert.

Allerdings ist anfangs über die Postgebühren in Russland relativ wenig bekannt. Noch 1820 berichtete der Memeler Oberpostdirektor Goldbeck, der mehrere Monate in St. Petersburg weilte, um einen ersten Postvertrag auszuhandeln, in einer „Pro Memoria“ vom 2.9. (Geheimes Staatsarchiv Berlin-Dahlem, Rep.103, Nr.2068):

„Die Retouren aus jenen Staaten gehen auch über Memel, jedoch ... zweckmäßig unfrankiert, weil eine russische Post-Taxe nicht zu erhalten ist, also geheim gehalten wird.“

Einige Jahre später findet man in der Akte die Übersetzung (vom 27.3.1840) eines Artikels „Die Darstellung des Postwesens in Russland“ vom russischen Postdirektor Pränschnikoff (1838), der einige interessante, bisher so nicht bekannte Fakten zum Postwesen Russlands gibt.

Zu beachten ist aber, dass über diese Vorgänge im Abstand von 200 Jahren berichtet wird, was bezüglich der genauen Jahreszahlen und Fakten mit gewisser Vorsicht aufzunehmen ist (Geheimes Staatsarchiv Berlin-Dahlem, Rep.103, Nr.2062):

„Die Einrichtung regelmäßiger Posten finden wir 1630 unter der Regierung von Michael Feodorowitsch...“

Jener Prinz (Pojarski, K.K.) etablierte 1660 die ausländischen Posten, welche über Riga gingen und die deutsche (Nemetskaja) genannt wurden.

Unter der Regierung Peters des Grossen wurden bei der ausländischen Post verschiedene Änderungen getroffen und unter anderem bestimmt, dass die Briefe nicht anders als frankiert angenommen werden sollen (1716).“

Das ist auch die Erklärung, warum man auf den Briefen aus Russland ins Ausland bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts keine Gesamtgebühren in Kopeken findet - sie waren nicht notwendig, da die Briefe nur komplett frankiert angenommen wurden!

Die Postämter in St. Petersburg, Moskau, Riga und später Mitau setzten nur das an Preußen abzuführende Weiterfranco rückseitig auf die Briefe.

Die mit Preußen vereinbarte Abrechnung war der Preußische Groschen.

Bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts ist dieses Weiterfranco nur anhand der rückseitigen Vermerke auf dem vorhandenen Briefmaterial zu ermitteln.

Nachfolgend kann erstmals die früheste bekannte Zusammenstellung der Gebühren für russische Briefe ab St. Petersburg veröffentlicht werden, gedruckt als Anhang in den „St. Petersburger Nachrichten“ vom 29.12.1766 und gültig ab 1.1.1767 (Geheimes Staatsarchiv Berlin-Dahlem, Rep.103, Nr.2062):

The rates in the pre-convention period until 1822

Most of the correspondence with Europe was forwarded via Russia. However, in the beginning relatively little is known about the postal rates in Russia. The Oberpostdirektor Goldbeck, who stayed in St. Petersburg for several months in order to negotiate a first postal convention, reported in a “Pro Memoria” of 2 September 1820 (Geheimes Staatsarchiv Berlin-Dahlem, Rep.103, Nr.2068) as follows:

“The returning mail from those states are also forwarded via Memel, however Advisably unfranked because the Russian rates were unobtainable, i.e. they were kept secret.”

A few years later the translation (of 27 March 1840) of an article “Die Darstellung des Postwesens in Russland” by the Russian Postdirektor Pränschnikoff (1838) was found in a file – an article which contains a few interesting facts about the Russian postal system which were unknown so far.

Yet, it has to be considered that these facts are reported about from a space of 200 years, which therefore – regarding the exact dates and facts – must be treated with due caution (Geheimes Staatsarchiv Berlin-Dahlem, Rep.103, Nr.2062):

“We find the establishment of regular postal services in 1630 in the reign of Michael Feodorowitsch ... That prince (Pojarski, K.K.) established the foreign postal services which went via Riga and were called the German (Nemetskaja).“

Under the reign of Peter the Great various changes regarding foreign mail were introduced and - among other things - it was determined that the letters should be accepted as franked only (1716).“

That is the answer to the question why we do not find total rates in Kopeken on letters from Russia to foreign countries up to the beginning of the 19th century – they were unnecessary because the letters were accepted completely franked only!

The post-offices in St. Petersburg, Moskau, Riga and later Mitau only wrote the credit to Prussia on the reverse side of the letter.

The pre-arranged currency with Prussia was the Prussian Groschen.

This credit to Prussia can only be ascertained by means of the figures on the reverse side of the available letters until the middle of the 18th century.

In the following the earliest known list of the rates for Russian letters sent from St. Petersburg can be published for the first time; it is printed as an attachment of the “St. Petersburger Nachrichten” of 29 December 1766 and valid from 1 January 1767 (Geheimes Staatsarchiv Berlin-Dahlem, Rep.103, Nr.2062):

A n h a n g

zu den St. Petersburgischen Zeitungen No. 104. Freytags den 29 Decemb. 1766.

Da zufolge den Nachrichten, die aus dem Königl. Preussischen Gränz-Post-Amte Memel eingegangen, das Brief-Porto sowohl in den Königl. Preussischen, als andern Reichs-Landen und benachbarten Staaten vor kurzem erhöht, auch dabey verlangt worden, selbigen das Porto nach der neuen Taxe zu übermachen: als wird solches hiermit jedermann anzeigt, und zugleich bekannt gemacht, daß in Befolgung des allerhöchsten Befehls Ihro Kayserl. Majest. mit dem 1sten Januar. 1767. das Brief-Porto folgender maßen entrichtet werden soll, als;

	Cop.	Weiterfranco / Debit (-36 Kop.)
Nach Italien, Franco Trient	104	68 Kop. / Pr.Gr.
„ der Schweiz, Franco Rheinhafen	100.	64 Kop. / Pr.Gr.
„ Portugal und Spanien, Franco Mail	90.	54 Kop. / Pr.Gr.
„ Engelland, Schottland und Irland, Fr. Amsterdam	88.	52 Kop. / Pr.Gr.
„ Holland, Fr. Emmerich	80.	44 Kop. / Pr.Gr.
„ Frankreich und den Niederlanden, Fr. Wesel	80.	44 Kop. / Pr.Gr.
„ Ober-Schlesien, Ungarn, Mähren, Böhmen und den Oesterreichischen Landen, Fr. Zuckmantel	80.	44 Kop. / Pr.Gr.
„ dem Reich und Hessen, Fr. Duderstadt	80.	44 Kop. / Pr.Gr.
„ Holstein und Dänemark, Fr. Hamburg	76.	40 Kop. / Pr.Gr.
„ Sachsen, Fr. Wittenberg	74.	38 Kop. / Pr.Gr.
„ der Lausiz, Fr. Baruth	72.	36 Kop. / Pr.Gr.
„ Mecklenburg, Fr. Demmin	66.	30 Kop. / Pr.Gr.
„ Nieder-Schlesien, Fr. Grünberg	66.	30 Kop. / Pr.Gr.
Nach folgenden Orten muß das ganze Porto bis zum Bestimmungsort bezahlt werden; als,		
Nach Memel	36.	
„ Preußen	47.	11 Kop. / Pr.Gr.
„ Danzig	53.	17 Kop. / Pr.Gr.
„ Berlin und dem Brandenburgischen	68.	32 Kop. / Pr.Gr.
„ Pommern	66.	30 Kop. / Pr.Gr.
„ Anhalt, Magdeburg und Halberstadt	76.	40 Kop. / Pr.Gr.
„ Hamburg	76.	40 Kop. / Pr.Gr.
„ Westphalen	78.	42 Kop. / Pr.Gr.
„ Elßaß	88.	52 Kop. / Pr.Gr.

) o (

Zuvor hatte Preußen 1766 seine Taxen erstmals seit 1712 erhöht.

So kostete der einfache Brief von Berlin nach Memel

1712 7 gGr.,

1766 8 gGr.

und von Berlin nach Emmerich

1712 3 gGr.

1766 4 gGr.

Diese Erhöhung wurde der russischen Postverwaltung mitgeteilt, die ab 1767 das korrigierte Weiterfranco in neue russische Taxen einrechnete und veröffentlichte.

Abzüglich der Strecke St.Petersburg-Memel von 36 Kop. erhält man das Weiterfranco, welches auf den Auslandsbriefen verzeichnet wurde.

Anfangs entsprachen die errechneten Silberkopeken dem Preussischen Groschen.

Die Gebühren blieben bis etwa 1790 gleich (siehe die veröf-

Previously, Prussia had raised its rates in 1766 – for the first time since 1712.

Accordingly the simple letter from Berlin to Memel was

in 1712 7 gGr

in 1766 8 gGr

and from Berlin to Emmerich

in 1712 3 gGr

in 1766 4 gGr

The Russian postal administration was informed about this increase and from 1767 onwards the correct credit to Prussia was used and published.

After the deduction of the distance St.Petersburg – Memel – the equivalent of 36 Kopeken – you get the credit to Prussia which was written on the reverse side of the foreign letters. Originally, the calculated Silberkopeken corresponded to the Prussian Groschen.

The rates remained unchanged until about 1790 (see

fentlichte „Potschtowaja Taksa - The Postbook of Moscou 1790“, W.J. de Jongh, IPHF St.Niklaas 1995).

Danach erfolgte fast jährlich eine Erhöhung der Gebühren (siehe Kupec Band I) bis zur Änderung der Zahlung in wertgemindertem Papiergeld (Rubel Assignaten bzw. Kupferkopeken).

Die zahlreichen Kriege Russlands in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts - besonders gegen die Türken - brachte das Land in wirtschaftliche und finanzielle Nöte mit dem Ergebnis der Abwertung des Rubels.

Während sich also die Gesamtgebühren für den russischen Absender ständig erhöhten, blieben die Weiterfrancovermerke in dieser Zeit auf den Briefen gleich.

Allerdings war die Gebührenerhebung in Assignaten bei der russischen Post nicht homogen. Es gab Ausnahmen für einige Gebiete, in denen die Postgebühren weiterhin in Silbergeld erhoben wurden.

In den Akten fand ich kürzlich die deutsche Abschrift des „Ukas des Kaisers von Russland vom 8. März 1822 an den Herrn Oberbefehlshaber des Post-Departements“

(Geheimes Staatsarchiv Berlin-Dahlem, III.HA, Nr.8068):

„2. In Riga, Bolderaa und in Kurland verbleibt die Erhebung des Portos so, wie es gegenwärtig daselbst stattfindet, in Silbermünze, nur wird für das preußische Loth das genommen, was bis jetzt für das russische Loth gezahlt wurde.

In allen übrigen Städten Livlands und Estlands, aus welchen Briefe nach auswärtigen Staaten vermittelt des Postcomtoirs zu Riga und Mitau abgefertigt werden, wird für die Entfernung nach Riga und Mitau das Porto nach dem preußischen Gewichte in Kupfermünze oder Assignationen, nach dem Beispiele der übrigen Städte, anderthalbmal so hoch gegen das genommen, was gegenwärtig für das russische Gewicht gezahlt wird; in der Erhebung des Portos aber für die Entfernung von Riga oder Mitau nach der Grenze und weiter folgt man der Taxe dieser beiden Städte.

3. In den anderen, auf besondere Rechte stehenden Gouvernements, wo das Postporto in Silber gezahlt wird, verbleibt das innere Postgeld ebenfalls bei der gegenwärtigen Lage, nur das für das preußische Loth das erhoben wird, was man gegenwärtig für das russische nimmt. Das Preußen als Zahlung zukommende ausländische Porto wird nach der Taxe dieses Staates erhoben, und jeder Preußische Groschen zu einen und einen halben Kopeken Silber, nach dem Beispiele dessen, wie dies in Riga und Kurland geschieht, gerechnet.

4.) Für die Postämter zu Memel und Tilsit sind auf den Fall von frankierten Briefen nach inneren Russischen Städten besondere Taxen anzufertigen, und für jede zwei Kopeken des inneren Portos, das für die ausländischen Briefe bestimmt wird, ein Preußischer Groschen zu rechnen.“

Dieser meines Wissens erstaunliche und bisher unbekannte Fakt sollte neben dem oben Gesagten eindeutig beweisen, dass die Weiterfrancovermerke nicht in Kopeken, sondern in Preußischen Groschen angezeichnet wurden (anfangs entsprach dieser noch in etwa der Silberkopeke, 1822 dann 1 ½ Silberkopeken).

the published „Potschtowaja Taksa - The Postbook of Moscou 1790“, W.J. de Jongh, IPHF St.Niklaas 1995).

After that an almost yearly increase of rates followed (see Kupec Band I) until the change to depreciated paper money (Rubel Assignaten resp. Kupferkopeken).

Russia's numerous wars in the second half of the 18th century - especially against Turkey - led the country into economic and financial misery, which resulted in the devaluation of the Rubel.

While the total letter rates for the sender were steadily increasing, the credit figures to Prussia on the reverse side of the letters remained unchanged within this period of time.

However, the increase of rates in Assignaten through the Russian Post was not homogenous. There were exceptions in some districts where the postal rates were still charged in Silberkopeken.

Recently I found the German copy of „Ukas of the Emperor of Russia of 8 March 1822 to the Oberbefehlshaber of the Post-Departement“ in a file (Geheimes Staatsarchiv Berlin-Dahlem, III.HA, Nr.8068):

“2. In Riga, Bolderaa and in Kurland the charge of postage remains as it is at present, i.e. in silver coins. The amount that has been charged for the Russian weight (Loth) up to now will, however, be charged for the Prussian weight (Loth).

In all the other towns of Livinia and Estonia, which dispatch letters to foreign states by means of the post-office of Riga and Mitau, the postage for the distance to Riga and Mitau is charged according to the Prussian weight either in copper coins or in assignets, following the example set by the other towns - i.e. one and a half as much of what is now being paid for the Russian weight. Regarding the charge of postage for the distance from Riga or Mitau to the border and further on, the postage of these two towns is applied.

3. In the other Gouvernements with special rights where the postage is paid in silver, the inland postage remains unchanged, too, except for the amount for the Prussian Loth, which is momentarily the same as for the Russian Loth. The foreign postage due to Prussia is charged according to the rates of this state, and each Prussian Groschen equivalent to one and a half Silberkopeken, following the pattern of Riga and Kurland.

4. In the case of franked letters to towns within Russia a special rate system has to be established for the post-offices in Memel and Tilsit; and every two Kopeken inland postage, which is determined for the foreign letters, is to be counted one Prussian Groschen.

This - to my knowledge - amazing and so far unknown fact ought to clearly prove - beside the above mentioned article - that the credit figures on the reverse side of the letters were not in Kopeken but in Prussian Groschen (first it was roughly equivalent to the Silberkopeken and after 1822 1 ½ Silberkopeken).

Währungen Russland

1 Rubel = 100 Kopeken Silber

Seit Ende 18. Jahrhundert wertgeminderte Rubel und Kopeken Assignaten

(Papiergeld, wechselnde Paritäten zur Silberwährung, regelmäßig veröffentlicht in „Petersburger Kalender“, siehe Kupec Band I)

Diese Steigerungen sind für uns aber praktisch uninteressant, weil:

- a) keine russischen Postgebühren auf Briefen notiert wurden
- b) das Weiterfranco für Preußen in Preußischen Groschen von 1767 bis 1822 gleich blieb

Einziehung der Gebühren im 19. Jahrhundert bis 1840 in Russland:

Kopeken/Rubel Assignaten oder Kupferkopeken

Ausnahmen (siehe oben):

Riga, Bolderaa (Bolderaja, seit 1927 Stadtteil von Riga) und Kurland.

Kurland (Hauptstadt Mitau) stand zwar unter russischem Einfluss, gelangte aber erst nach der 3. Teilung Polens 1795 an das Kaiserreich Russland

Currencies in Russia

1 Rubel = 100 Kopeken silver

Devaluated Rubel and Kopeken assignats since the end of the 18th century

(assignats = paper money of changing value compared to the silver currency, regularly published in "Petersburger Kalender" see Kupec Band I)

These inflationary rates are of no importance to us because

- a) the Russians did not note the postage (Kopeken) on letters
- b) the credit to Prussia remained unchanged between 1767 and 1822

The charge of postage in Russia in the 19th century up to 1840:

Kopeken, Rubel assignats or copper Kopeken

Exceptions (see above):

Riga, Bolderaa (Bolderaja, since 1927 part of Riga) and Kurland.

Kurland (capital Mitau) was under Russian influence, but was integrated into the Russian Empire in 1795 – only after the third partition of Poland.

Währungen Preußen

Bis 1843 nur zur Verrechnung mit Rußland:

1 Preußischer Taler = 30 Preußische Groschen (Pr.Gr.)

Bis 1821

1 Taler = 24 Gute Groschen (gGr.)

Ab 1822

1 Taler = 30 Silbergroschen (Sgr.)

Currencies in Prussia

Only for the financial settlement with Russia until 1842:

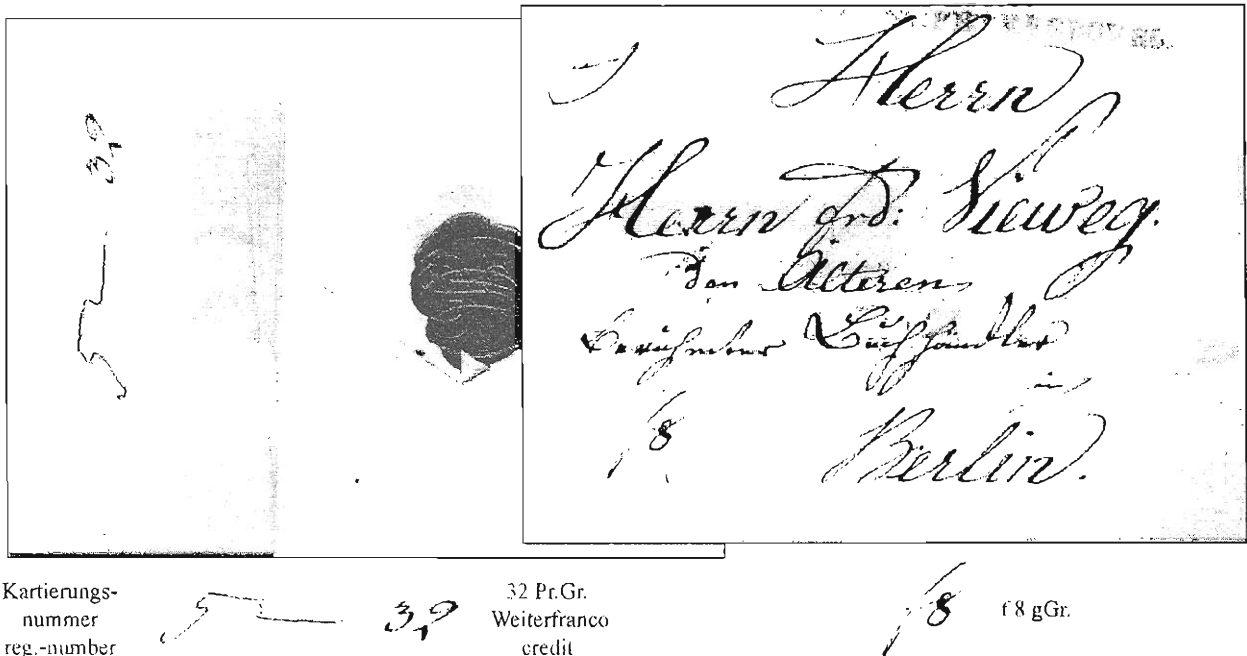
1 Preußischer Taler = 30 Preußische Groschen (Pr.Gr.)

Until 1821

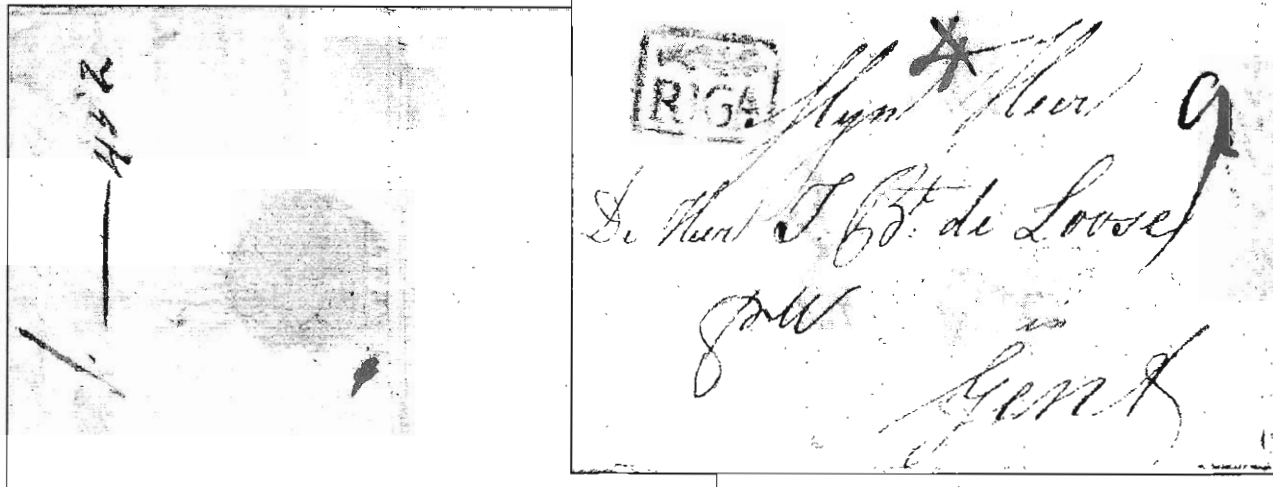
1 Taler = 24 Gute Groschen (gGr.)

Since 1822

1 Taler = 30 Silbergroschen (Sgr.)



1799. Francobrief aus St. Petersburg vom 4.3./16.3. nach Berlin (Preußen), Weiterfranco von Rußland 32 Pr.Gr. (ohne Grenzporto, da nicht aus dem Baltikum), umgerechnet für Preußen 8 gGr. (32 Pr.Gr. : 4 = 8 gGr.), Beförderung über Memel (die 32 Pr.Gr. entsprachen später immer noch genau der Gebühr der Memel-Taxa 1822: 201 Kop. Ass. : 6 = 33 1/2 Pr.Gr. - 1 1/2 Pr.Gr. Grenzporto = 32 Pr.Gr.) 1799, Prepaid letter St. Petersburg - Berlin (Prussia), credit 32 Pr.Gr. (without border postage because not from Baltic domain, corresponding to 8 gGr.)



Kartierungs-
 nummer
 reg.-number

45 1/2 Pr.Gr.
 Weiterfranco
 credit

pW - par Wesel

4 Sols

9 Sols

1786. Teilfrancobrief aus Riga vom 15.4. nach Gent (Niederlande), Beförderung über Memel-Berlin-Wesel, dort Austausch über
 Maaseyck, Tarif:
 russischer Anteil: nicht vermerkt, not noticed
 Weiterfranco gesamt: 45 1/2 Pr.Gr., davon: credit to Prussia (sum total)
 Grenzfranco Polangen-Memel: 1 1/2 Pr.Gr. (da aus dem Baltikum), border postage because from Baltic domain
 Weiterfranco Memel-Wesel: 44 Pr.Gr. (bzw. 11 gGr.), credit Memel-Wesel
 Teilporto Wesel-Maaseyck: 4 Sols,
 Teilporto Maaseyck-Gent: 5 Sols,
 Teilporto gesamt: 9 Sols, vom Empfänger zu zahlen. To pay by the recipient.
 1786. Partly prepaid letter Riga - Gent (Netherlands)

Rückkehr zur Silber-Währung in Rußland 1840

Ein Ukas des Zaren vom 18.12.1839 führte ab 1840 wieder die Silber-Währung für die Gebiete Russlands ein, welche die Gebühren zuvor in Assignaten berechneten (Geheimes Staatsarchiv Berlin-Dahlem, Rep.103, Nr.2062):

„...Ukas vom 18.Dezember 1839, enthält folgende Tabellen über das in Silber umgesetzte und vom Jahr 1840 an zu zahlende Briefporto...

4) Das Porto für die vom Auslande ankommenden Briefe, welche nach einer speziellen Berechnung bestimmt ist, wird fernerhin nach derselben Grundlage beibehalten, nur muss das zu zahlende Geld in Silber angesetzt werden.

5) Das Porto für Briefe, welche ins Ausland gehen, wird von der Postbehörde in Silber angesetzt und in runden Zahlen erhoben.

7) Die vor dem Jahre 1840 verschuldeten Rückstände und Nachzahlungen werden nach dem festgesetzten Cours von 3 R. 50 Kop. für den Silberrubel beigetrieben.“

The return to a silver currency in Russia in 1840

The czars's Ukas of 18 December 1839 led to the re-introduction of a silver currency in 1840 for those areas in Russia which had used assignats to cover the postage /Geheimes Staatsarchiv Berlin-Dahlem, Rep.103, Nr.2062):

“...the Ukas of 18 December 1839 includes the following tables concerning the postal rates to be paid in silver from 1840 onwards.....

4)The rates for letters arriving from foreign countries which is determined by a special rating will still be applied on the same basis except for the payment in silver and in round figures.

5) The rate for letters to foreign countries will be determined in silver by the postal authorities and charged in round figures.

7) The outstanding debts and additional payments will be collected according to to the arranged exchange rate of 3 R. 50 Kop. for 1 SilverRubel.”

Charles H. Cox, Guarantor in Sumner, Vol. 12, 1840

Mr. Wm. Rogers Rogers

[illegible]

A. Tabula sive pars prima anni 1840 in re publica Wislitzensi

Der jüdische Hofmann verfiel dem jüdischen Haus, nicht zu verurteilen.
gegründet:

Apr. 1000 (24 m.) 500 (12 m.) 100 (6 m.)
 800 (24 m.) 100 (12 m.) 100 (6 m.)
 114 m. 150 (12 m.) 100 (6 m.)
 200 (24 m.) 100 (12 m.) 100 (6 m.)
 100 (24 m.) 100 (12 m.) 100 (6 m.)

Thomas Pindar

1. Stur Rosjak am 2. Kriate wald in nimm 3 0 1 00 1000000

4, das Stütz für die neue Bluthunde nachher, nachher nach
einer halben Stunde. Der Stütz ist, wird nachher
nach der halben Stunde nachher, nachher nachher
in der halben Stunde nachher.

5, Das Korb für Briefe, welche in 6 Quartat gehen, wird von der K. K. Hof- und Staatskanzlei in Wien angegeben und in hiesiger Kanzlei aufbewahrt.

7) die von dem Jahre 1840 verfallenden Miethzinsen und Pfaffzinsen
wurden auf dem Pfaffzinszettel No 6 von 3 R. 50 Sgr. für das Al.
Bauwibel beigetragen.

Literatur / Literature

Circulare der preußischen Post 1821 – 1846

Geheimes Staatsarchiv Berlin-Dahlem, diverse Akten

Postamtsblätter Preußen und Norddeutsche Bundespost 1846 – 1872

Jong, W. J. de: „The Postbook of Moscou 1790“, IPHF 1995

Matthias, W. H.: „Darstellung des Postwesens in den Königlich Preußischen Staaten“, Berlin 1812 / 17

Mattila, Esa: „Die finnischen Inlandspostgebühren 1810 – 1875 und die Auslandsgebühren über Russland 1816 – 1852, ohne Jahr

Kupec, Hans: „Postgeschichte Kaiserreich Russland, Band I/IV“, Sinzig 2006 / 09

Stephan / Sautter: „Geschichte der preußischen Post“, 1928

Rundbriefe des DASV mit den Postverträgen / with the postal conventions

1821: Postgeschichte und Altbriefkunde Nr. 124 / 1996

1843: Postgeschichte und Altbriefkunde Nr. 124 / 1996

1852: Postgeschichte und Altbriefkunde Nr. 88 / 1987 + Nr. 92 / 1988

1866: Postgeschichte und Altbriefkunde Nr. 92 / 1988

Der

Rundsendedienst

**des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V. sucht stets interessantes Material aller
Sammelgebiete zu interessanten Konditionen**

Informationen durch

Horst Warnecke

Goethestraße 16, 31008 Elze, Telefon 05068 / 2202

Der

Rundsendedienst

**des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V. bietet interessantes und preis-
wertes Material aller Sammelgebiete.**

Informationen durch

Horst Warnecke

Goethestraße 16, 31008 Elze, Telefon 05068 / 2202

Die königlich westfälische Feldpost

Der nachfolgende Beitrag wurde der
Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde,
49. Band, Neue Folge 39. Band, Verlag Georg Dafayel, Kassel,
1916
entnommen.

Eine Einrichtung unserer Heeresverwaltung, die sich im Anfange des gegenwärtigen Krieges im Volke vielfach des lebhaftesten Missfallens erfreute, nun aber in der Vorzüglichkeit ihres Wirkens allgemein anerkannt wird, ist die Feldpost. Wenn wir betrachten, welchen außerordentlichen Nutzen sie unsern Kriegern und ihren Familien schafft, wie sie in der trefflichsten und, soweit das möglich ist, schnellsten Weise die stete Verbindung zwischen den ausgerückten Truppen und ihren zurückgebliebenen Angehörigen aufrecht erhält, wie sie immer wieder den vor dem Feinde stehenden Kriegern durch die Nachführung von Liebesgaben aller Art ihre schwere Aufgabe erleichtert, können wir nur des Lobes voll sein über die Einrichtung und die Leistungen dieses Teiles unserer Heeresverwaltung. Da liegt es nun aber auch nahe, einmal einen Blick zurückzuwerfen und zu betrachten, wie es in gleicher Beziehung vor etwa hundert Jahren aussah. Wir Hessen müssen, weil unser Vaterland ja von 1807 bis 1813 dem Königreich Westfalen angehörte, dabei unsere Betrachtung der königlich westfälischen Feldpost zuwenden. Bei einer Vergleichung dieser mit unserer heutigen Feldpost muss natürlich beachtet werden, welche sehr bedeutende Erleichterung unserer heutigen Feldpost durch das Vorhandensein der Eisenbahnen, durch den weit besseren Zustand der Landwege, durch die Ausnutzung der Kraftwagen, der Telegraphie, der Fernsprecher und vieler anderer Erfindungen der Neuzeit erwachsen ist. Andererseits darf auch nicht außer acht gelassen werden, dass das Bedürfnis zum Briefschreiben vor hundert Jahren ein weit geringeres als heute war und dass man viel eher sich damit abfand, einmal längere Zeit von einem in der Ferne weilenden Angehörigen keine Nachrichten zu erhalten.

Der erste Krieg, an dem Truppen des Königreiches Westfalen beteiligt waren, spielte sich in Spanien ab. Im Jahre 1809 rückte zuerst ein Regiment leichte Reiter, dann eine Infanterie-Division mit der nötigen Artillerie dahin ab, die zuletzt im Jahre 1813, zusammengeschmolzen auf eine Schwadron und ein Bataillon, von den Franzosen entwaffnet wurden. Dass für diesen Krieg bereits eine Feldpost errichtet war, steht fest, da uns ihr Leiter, Dupuis, im westfälischen Moniteur genannt wird. Über ihre Einrichtung ist uns aber nichts überliefert.

Die weiteren Kriege, in denen im Jahre 1809 die westfälischen Truppen erschienen, spielten sich in Deutschland ab, zuerst gegen die Österreicher, Kurhessen und Braunschweiger im Königreich Sachsen, dann gegen Schill im Magdeburgischen und Mecklenburgischen und schließlich wieder gegen die Braunschweiger in Hannover, Braunschweig und Oldenburg. Hier stand den Truppen die gewöhnliche Post überall zur Verfügung. Es wird uns auch von einer Feldpost nichts berichtet. Dasselbe trifft zu für den Krieg von 1813.

Ganz anders lagen die Verhältnisse beim Feldzuge nach Russland 1812. Es ist bekannt, dass Napoleon und mit ihm seine Vasallenstaaten schon sehr frühe mit den Vorbereitungen für den Zug nach Russland, der damals bei Mangel unserer jetzigen Beförderungsmittel ein geradezu riesenhaftes Unternehmen war, begannen und dass diese Vorbereitungen im weitestgehenden Maße getroffen wurden. Folgte der vorrückenden französischen Armee doch selbst Kompagnien von Gärtnern, die in den besetzten Gebieten ihr Handwerk zum Nutzen der Truppen ausüben sollten, und Kompagnien mit Feuerspritzen zum Löschen der in Brand geratenden Städte. Da versteht es sich von selbst, dass man auch schon frühe mit der Einrichtung und Bereitstellung der Feldpost begann. Wir finden dann auch schon im Juni

1811 im Westfälischen Moniteur einen Husarenwachtmeister erwähnt, der zur Feldpost kommandiert war. Unterm 19. Februar 1812 wurde dann die „Verordnung über den Dienst der Feldpost des Königreichs“ erlassen, von der wir annehmen dürfen, dass sie die Erfahrungen, die man mit der Aufstellung der Feldpost in den Jahren 1809 und 1811 gemacht hatte, nunmehr zusammenfasste und ihre Ergebnisse für die Zukunft kodifizierte. Die Verordnung enthält in 9 Titeln und 116 Artikeln bis ins kleinste gehende Anordnungen, von denen hier nur die wichtigsten mitgeteilt werden sollen.

Der 1. Artikel bestimmt, dass im Inneren des Königreiches der Postdienst der Militärpersonen durch die gewöhnliche Post besorgt werden soll, Artikel 2 aber setzt fest, dass die Feldpost besonders für die Korrespondenz der Generale und ihrer Stäbe, für die der Truppenteile und der verschiedenen Verwaltungsdienste bestimmt sei. Wir werden später sehen, dass diese Bestimmung nicht eng ausgelegt wurde, dass vielmehr auch den Offizieren aller Grade und namentlich auch den Mannschaften die Benutzung der Feldpost freistand. Die Oberleitung der Feldpost, so bestimmen die weiteren Artikel, sollte sich im Hauptquartiere des Heeres befinden und aus dem Leiter der ganzen Feldpostverwaltung, einem mit der Verwaltung im besonderen betrauten Direktor und aus einem Kontrolleur, einem Kassierer und einem Rechnungsführer bestehen. In der Heimat blieb ein „stehendes Bureau“ zurück, das aus einem Direktor und einem Postbeamten 1. Klasse bestand. Bei den einzelnen Truppenteilen befanden sich Postbureaus in der nach der jeweiligen Stellung des Heeres erforderlichen Anzahl, die sich aus je einem Direktor, einer Anzahl Postbeamten 1., 2. und 3. Klasse und den nötigen Kurieren, Postillionen und Unterbeamten zusammensetzten.

Die Dienstobliegenheiten aller dieser Beamten sind in der Verordnung vom 19. Februar 1812 bis ins kleinste festgesetzt; sie ergeben sich im allgemeinen aus der Art des Postdienstes, so dass weiter darauf einzugehen, nicht nötig ist. Erwähnt möge nur werden, dass die Kuriere in dem Dienst der „gewöhnlichen und ungewöhnlichen Reisen“ (des *courses ordinaires et extraordinaires*) abzuwechseln hatten, und dass sie für die richtige Ablieferung der Depeschen, wie auch für die zweckentsprechende Verwendung der ihnen bewilligten Reisegelder verantwortlich waren. Fehlten Kuriere, so hatten die ältesten Postillionen an deren Stelle zu treten. Sonst hatten diese den üblichen Postillionsdienst zu verrichten. Die Bureau-Aufwärter (*garçons de bureau*) hatten unterwegs die Postsendungen und Briefkasten zu bewachen. Als Hilfspostbeamten waren die Trainwagenmeister¹ tätig, die die Postsendungen in Empfang nahmen und an die Empfänger verteilten und umgekehrt die Sendungen bei den Truppen sammelten und an die Post ablieferten.

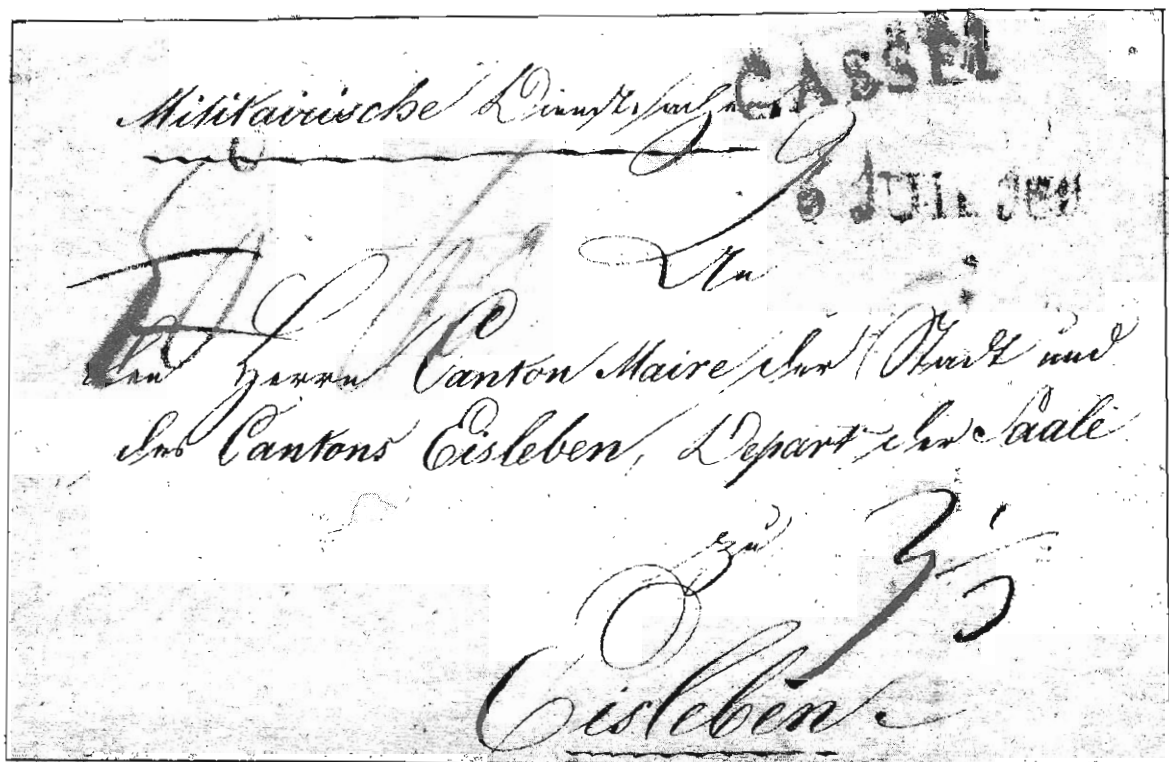
Die Kuriere erhielten während ihrer Reisen eine besondere Vergütung neben ihrem Gehalt. Ihnen, den Postillionen und den Postbeamten 3. Klasse wurden die Pferde geliefert und auf Kosten der Verwaltung gepflegt. Die höheren und mittleren Postbeamten mussten sich dagegen ihre Pferde selbst stellen. Sie erhielten: der Oberdirektor 3, die Direktoren 2, die übrigen Beamten je 1 Fourageration täglich, welche aus 9 kg Heu und 9 ½ l Hafer bestehen sollte. An Verpflegung im Felde erhielt der Oberdirektor 2 Rationen Lebensmittel (Brot, Fleisch, Salz, Reis oder Gemüse) und 6 Rationen Feuerungsmaterial, die Direktoren, Kontrolleure, Kassierer und Postbeamten 1. Klasse je 1 ½ Rationen Lebensmittel und 4 Rationen Feuerungsmaterial, die Beamten 2. und 3. Klasse je 1 Ration Lebensmittel und 2 Rationen Brennmaterial. Der Dienst sollte möglichst zu Pferde, nicht zu Wagen getan werden, da er schneller und billiger sei. Die Beamten hatten sich ihrer eigenen Pferde zu bedienen; durch Benutzung von Wagen entstandene Reisekosten mussten besonders belegt und begründet werden. Bei der Einquartierung der Postbeamten sollte darauf Rücksicht genommen werden, dass sie ihre Dienstgeschäfte gut ausführen könnten. Die Feldpostbeamten gelten als Nichtkämpfende (*non combattants*). Wenn sie bereits im Frieden im Postdienste standen, blieben ihnen ihre Stellen offen gehalten, so dass sie nach dem Feldzuge wieder in dieselben eintreten konnten. Die Dienstzeit im Felde wurde ihnen auf ihre Zivildienstzeit angerechnet, aber nur in einfacher Höhe, also ohne Anrechnung von sog. Kriegsjahren.

¹⁾ Bei jedem Regiment befand sich ein berittener Wagenmeister als Führer der Regimentsbagage.

Was das Fuhrwesen angeht, so sollten die Kurier- und Briefwagen nach dem für die französische Feldpost bestimmten Muster beschafft werden. Die Kurierwagen durften nur Raum für 2 Personen (den Kurier und den fahrenden Postillon) und für die Depeschen haben. Ein Kurierwagen durfte einschl. Felleisen und Geschirr für 3 Pferde höchstens 1200 Franken (900 M), ein Packwagen mit Geschirr für 4 Pferde 1050 Franken (840 M), Sattel, Zaum und Felleisen für ein Reitpferd 100 Franken (80 M) kosten. Sattel und Zaumzeug hatten sich bei den „außergewöhnlichen“ Reisen, die nur von hohen Stäben angeordnet werden durften, die Kuriers auf eigene Kosten zu stellen. Die Pferde mussten eine bestimmte Größe besitzen und durften kosten: Pferde vor den Brief- und Packwagen 400 Franken (320 M), Handpferde 350 Franken (280 M), Sattelpferde 325 Franken (260 M). Hengste sollten in der Regel nicht verwendet werden; die Verwendung von Maultieren statt Pferden war gestattet. Die Beschaffung des ganzen Pferde- und Wagenmaterials unterlag der Beaufsichtigung durch die Intendantenbeamten (die Revüeninspektoren). Die Pferde erhielten die Buchstaben P M (Postes militaires) aufgebrannt, die Wagen zeigten die Anfangsbuchstaben des Königlichen Namens J N mit der Krönung, darunter die Bezeichnung Postes militaires. Für das Beschlagen der Pferde wurden täglich 40 Centimen (32 ch) vergütet, für die Instandhaltung der Kurierwagen für jede zurückgelegte Postmeile im Winter 40 Centimen (32 ch), im Sommer 25 Centimen (20 ch), für diejenige der Packwagen im Sommer und Winter für jede Postmeile 60 Centimen (48 ch). Unbrauchbar gewordene Pferde und Wagen sollten alsbald ersetzt werden. Ergab sich dabei, dass die Unbrauchbarkeit durch schlechte Pflege und Unterhaltung seitens der Beamten herbeigeführt war, so wurde der entstandene Schaden an der Vergütung für Hufbeschlag und Wagenunterhaltung in Abzug gebracht. Für durch unabwendbare Zufälle eingetretene Verluste leistete dagegen die Postverwaltung Ersatz. Als solche Zufälle galten: Brand, Überschwemmung, Tod, Wegnahme oder Vernichtung durch den Feind und Beraubung durch bewaffnete Straßenräuber. Schließlich war auch noch über den Mist der Postpferde Bestimmung getroffen. Er gehörte den Postillionen. Diese durften aber nicht ohne weiteres darüber verfügen; er wurde vielmehr von den Direktoren verkauft und der Erlös dem Dienstfeier eines jeden Beamten gemäß unter die Postillions verteilt.

Die Uniform der Feldpostbeamten entsprach derjenigen der Landespostbeamten. Sie bestand aus einem Stehkragen und Ärmelaufschlägen von weißem Tuch und Taschenaufschlägen mit weißem Vorstoß; auf jedem der aufgehakten Rockschoße saß ein weißer Stern. Die Uniformknöpfe (9 vorn herunter, je 3 auf den Taschen, einer auf jeder Hüfte, zwei unten in den Rockfalten und zwei kleine auf jedem Ärmel) trugen postalische Abzeichen. Weste und Hose waren von weißem Leder, die Halsbinde war schwarz. Der runde Hut war mit einem 2 cm breiten weißen wollenen Band eingefasst, auf dem die westfälische blau-weiße Kokarde saß, und auf der linken Seite mit zwei kleinen runden wollenen Schnüren und einem kleinen Knopf aufgestützt. Zur Uniform gehörten halbsteife Stiefeln, Stiefelmanschetten und Sporen von schwarz angelaufenem Stahl. Die Bewaffnung der Feldpostbeamten bestand aus einem kurzen Säbel und zwei kleinen Pistolen, die in Halftern an einem schwarzen Ledergürtel um den Leib getragen wurden. Die Abzeichen der höheren und mittleren Feldpostbeamten entsprachen, je nach dem Range der Beamten, den allgemeinen Rangabzeichen der westfälischen Zivilbeamten. Die Kuriers trugen auf dem Rockkragen eine 10 cm lange Tresse, ähnlich wie unsere heutigen Gardetressen, und zwei ebensolche auf jedem Ärmelaufschlage. Auf der linken Brust trugen sie ein versilbertes Schild mit dem Wappen des Königreiches und der Umschrift Postes militaires, je ein weißes wollenes Sternchen auf den Rockschoßen und zwei silberne Schnüre, sowie eine silberne Einfassung am Hut. Die Postillione trugen ein ebensolches Schild wie die Kuriers, aber von Messing, am linken Arm.

Wenden wir uns nun den Leistungen der Feldpost zu. In erster Linie diente sie natürlich der Briefbeförderung, und zwar, wie ich bereits andeutete, nicht nur gemäß Artikel 2 des Dekrets vom 19. Februar 1812, der Beförderung der Briefe der Generale und Generalstäbe, sondern ganz allgemein der Briefbeförderung für alle Heeresangehörigen, für die Offiziere und Soldaten, wie auch für deren zurückbleibenden Familienmitglieder. Damit der Verkehr zwischen den Soldaten und ihren Angehörigen in der Heimat möglichst erleichtert würde, sollten von



Militärische Dienstsache des Königlich Westphälischen 2. Linien-Infanterie-Regiments vom 6. Juli 1811 (Sammlung Wildschütz)

Zeit zu Zeit den Soldaten beim Kompagnieappell, den übrigen Militärpersonen aber sonst durch ihre Vorgesetzten mitgeteilt werden „die Nummern und Namen ihrer Kompagnien, Eskadrons, Bataillone und Regimenter, deren Waffengattung, die Armee, in der sie dienen, die Namen der Generale, Beamten, und bei welchem Dienste sie angestellt sind, sowie Rang und ihre Bedienung“.

Nachsatz der Schriftleitung:

Wirklich beförderte Feldpostbriefe aus dieser Zeit sind offenbar äußerst selten. Es ist der Schriftleitung nicht gelungen, zur Illustration dieses Beitrages ein solches Exemplar ausfindig zu machen.

Quellen:

Westfälischer Moniteur

Reglement über die Revüen, den Sold, die Massen pp. und überhaupt über alles, was auf das Corps der Militär-Verwaltung Bezug hat, Cassel, 1812, Band 2, S. 404 ff.

v. Lossberg, Briefe in die Heimat, Cassel 1844, S. III

Maag, Geschichte der Schweizertruppen 1807 – 1814, Biel, 1892, Bd. 2, S. 45, 157

Kasselsche Allgemeine Zeitung 1811, S. 454; 1812, S. 340, 535, 969, 1082

Kasselische Polizei- und Commerzien-Zeitung, 1814, S. 17

Pfister, Aus dem Lager des Rheinbundes 1812 und 1813, Stuttgart, 1897, S. 380

Westfälischer Almanach 1813, S. 286

Kleinschmidt, Geschichte des Königreiches Westfalen, Gotha, 1893

Duviquet, Souvenirs, Paris, 1905, S. 256

Giesse, Kassel – Moskau – Küstrin 1812 – 1813, S. 9, 11, 15, 335

Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg, Magdeburg 1913, Bd. 48, S. 111



Mitteilung 449 – 494 – 2012 von Friedrich Steinmeyer, Kirchlinteln

DASV-Mitglied Friedrich Steinmeyer ist Leiter der Arge Schiffspost. Im folgenden Brief nimmt er Stellung zu verschiedenen Themen, die anlässlich der Soester Gespräche 2012 geführt wurden.

Bund Deutscher Philatelisten e.V.,
Herrn Dr. Gerd Beckmann, Am Hopfenberg 17, 99096 Erfurt

Sehr geehrter Herr Dr. Beckmann,

leider komme ich, bedingt durch eine Augenerkrankung, erst heute dazu, mich für die umfangreiche Sendung von den 18. Soester Gesprächen zu bedanken, an denen ich leider nicht teilnehmen konnte. Gern hätte ich mir die Vorträge zum Urheberrecht angehört und mit diskutiert, denn nicht alle in dem Vortrag angesprochenen Punkte entsprechen der heutigen Rechtssprechung. Ich selbst bin Gesellschafter eines Bremer Verlages, dem ich noch heute mit 74 Jahren ehrenamtlich vorstehe. Sollte es eine ähnliche Veranstaltung in Zukunft geben, komme ich gern, denn ich kann aus der Realität berichten.

Nun komme ich aber zu meinem eigentlichen Anliegen in der Beantwortung Ihre Briefes, den ersten fotokopierten Seiten unter dem Thema „**Standardisierung in der Philatelie**“, zusammengestellt von Rolf Tworek. Meine jeweiligen Kommentare erläutere ich in *kursiver Schrift*.

Auf der zweiten Seite steht groß:

„Standardisierung ist ein Mittel zur Verständigung in der Philatelie“

Dem folgt auf Seite 3:

**„Philatelistische Begriffsbestimmungen“,
Einheitliche Begriffsbestimmungen (ASCAT);
Bezeichnungen der Stempelformen nach Anderson;
Prüfzeichenstellung.**

Einheitliche Katalogbezeichnungen in der internationalen Philatelie wird es nie geben, so lange es eigenständige Verlage und Verbände in den jeweiligen Ländern gibt: (Scott usw.). Für uns deutsche Sammler wird nach wie vor der MICHEL als Standard zu betrachten sein.

*Wir als Se- und Schiffspostsammler haben uns bereits vor gut 35 Jahren für die Registrierung der See- und Schiffspoststempel nach Dr. Anderson entschieden. Als Dr. Anderson mit seiner Philosophie begann, musste sich an die **Poststempel-Gilde wenden, um gehört zu werden.***

Auf der nächsten Seite steht u. a.:

Philatelistische Begriffsbestimmungen: ...ständig überarbeitet und ergänzt; 1993 von APHA, BDB, BDPH und BPP; Anfang 2003 von einer Kommission als Richtlinien erarbeitet zur Bestimmung und näheren Einordnung philatelistischen Materials; 10.7.2003 im Internet veröffentlicht.

Auf der folgenden Seite kann man dann lesen:

„Zusammensetzung der Kommission für die philatelistischen Begriffsbestimmungen:

Christian Geigle - APHV

Dr. Hans-Karl Penning - BPP

Jochen Stenzke - MICHEL Redaktion

Dr. Helmut Oechsner - BPP

Wolfgang Straub - BPP

Wolfgang Maassen - BDPH (in welcher Funktion ?)

Als ich das gelesen hatte, fiel mir nur ein, meinen grauen Kopf zu schütteln, über soviel Ignoranz gegenüber den Mitgliedern und Sammlern, den Arbeitsgemeinschaften, die dem BDPH. angehören und ihn **finanzieren**. Aber die Wünsche der normalen Mitglieder, ihren Neigungen und deren Sammelgebiete, gehen doch die oben genannten Personen nicht mehr ein. Sie vertreten eine elitäre Sammlerschaft, die sicherlich nicht einmal drei Prozent der BDPH.-Mitglieder ausmachen, aber zahlungskräftig sind.

Da bestimmen der Händlerverband, der Bund Philatelistischer Prüfer, die MICHEL-Redaktion und Herr Maassen (als selbständiger Unternehmer ?) für den BDPH. e.V., was heute „**Philatelie**“ zu sein hat. Die vorgenannten Herren und ihre Institutionen sind allem Anschein nach nur daran interessiert, zu verdienen, was nicht schändlich ist, aber in der breiten Philatelie ist das meiner Meinung nach wirklich „**zuviel**“. Wo bleibt hier der BDPH. eines Dr. Jaeger ?

Da werden Farbprüfungen durch BPP-Prüfer der Marken des Norddeutschen Postbezirks, der Deutschen Reichspost (hier besonders die Marken der Deutschen Kolonien), usw. vorgenommen, zum Teil mit farblichen Phantasienamen und Honorare dafür kassiert.

Hier nur ein Beispiel aus einem von mir geplanten Bericht zu diesen Farbprüfungen der vorgenannten Freimarken, so u. a. über ¼ Groschen-Marke des Norddeutschen Postbezirks (Ausgabe vom 1. März 1870) mit den folgenden Phantasiebezeichnungen:

**Lebhaftbräunlichlila, farbintensive NV13b
Hellrotviolette blasse NV13a**

attestiert vom BPP-Prüfer Herrn Michael Jäschke-Lantelme.

Ich bin der Meinung, dass der BDPH. e.V. uns von diesen „Geschäftemachern“ beschützen muss, denn folgen werden wir dem BDPH. e.V. mit seinen engen Verbindungen zu den vorgenannten Herren und Verbänden nicht mehr. Wir stimmen lieber mit den Füßen ab und laufen dem BDPH. e.V. einfach weg, gründen notfalls eine neue Basis, in der wir uns als Sammler und Arbeitsgemeinschaften wieder finden können.

Besser wäre es natürlich, wenn der BDPH. e.V. sich vom Kopf an erneuert und auf sein „**Voik**“ hört, das ihn auch finanziert, was es denn gern hätte ? Wenn das nicht passiert, wird der BDPH. in seiner jetzigen Form in Zukunft scheitern. Konstruktive Kritik gibt es ja ausreichend, wurde aber bislang einfach ignoriert.

Noch ein abschließendes Wort zu unserer Verbandszeitschrift „**PILATELIE**“, die von Herrn Maassen editiert wird als Wirtschaftsunternehmen. Die Zeitschrift kann nicht besser sein als sie ist, aber welchen Einfluss hat der BDPH. e.V. darauf? Die Frage können Sie nur selbst beantworten. Vor 15 Jahren war es selbstverständlich, dass die Arbeitsgemeinschaften im BDPH. e.V. mit ihren Publikationen einen Raum von vier Seiten bekamen und damit aktuell waren. Heute werden zwei Seiten über die vielen Rundschreiben der Argen in knappster Form nach Monaten des Erscheinens vorgestellt. Im BDPH. sind sicherlich ca. 15.000 Mitglieder aus den Argen Mitglied, wo finden sie sich im BDPH. wieder ? Die Frage muss sich der BDPH. schon gefallen lassen.

Mit freundlichen Grüßen,

Arge Deutsche Ostgebiete e.V.

Hartmut Saager, Roonstr. 6, 65195 Wiesbaden

Rundbrief 213 / März 2012

Fragen, Antworten, Meldungen in 23 Kurzbeiträgen / Neumünster Hans-Böckler-Siedlung / Stumme Stempel Feldpost 2. Weltkrieg, Teil 3 / Lochungen von Briefmarken im Memelgebiet / 3. Luftpostserie auf Brief französisch – deutsch / OSTROPA 1935 – Ergänzung / Südamerikafahrt – Vignetten / Postgeschichte von Rawitsch / Marinepost – Freikorps Loewenfeld in O/S / Lochungen Teil 11, Schlesien - Breslau / 200 Jahre Dzierzon – schlesischer Bienenvater / Die Post in Breslau – Freistempel, Teil 10 / Die „Sudetenland-Ecke“ Teil 32: Not- und Befreiungsstempel / Ergänzung 2011 zum Gesamt-Inhaltsverzeichnis

Arge Preußen e.V.

Peter Gaefke, Blecherweg 8, 42857 Remscheid

Rundbrief 129 / März 2012

Berggeist – Streifbänder / Ein Feldpostbrief von 1850 mit einem besonderen Absender / Nachweis eines bisher unbekannten Zahlenstempels aus der Oberpostdirektion Magdeburg / Unbekannter Landbriefkastenstempel aus der OPD Magdeburg / Ein ungewöhnlicher Beleg – Versuch eines Betruges der preußischen Post? / Paketsendungen „auf eigene Gefahr“ / Ergänzungen zum Thema „Insinuations-Dokumente – ein interessantes Gebiet der Preußen-Philatelie“ / Über die Verwendung des Stempels „Auslagen“ bei Fahrpost- und Briefpost-Belegen / Die Preußen in der Bundesfestung Rastatt / Private Postwagenexpeditionen im preußischen Rheinland / Die Kontrollstempel „H“ und „L“ der Magdeburger Packammer

Verein für Sächsische Postgeschichte und Philatelie e.V.

Volker Böhme, Dölzschener Str. 1, 01159 Dresden

Rundbrief 86 / Februar 2012

Ein Bedarfsbeleg der Notmaßnahmen 1948 / Mai 2011: 130 Jahre Posthilfsstellen in Sachsen / Heimatpostgeschichtlicher Blick in alte Zeitungen / Fiskalphilatelie (XXII) Einkommenssteuermarken in Goldmark-Währung / Das Eisenbahnpostamt / Bahnpostamt Nr. 30 in Chemnitz (8.4.1872 bis 31.12.1877) / Stempel „Nachträglich in Großröhrsdorf entwertet“ / Neues von der Deutschen Post AG und den Alternativen Zustelldiensten

VSP - Beiträge zur sächsischen Postgeschichte, Heft 29 (2011)

Postgeschichtliche Vorträge, Teil 3: Dresdner Notmaßnahmen 1945 und 1948

Arge Schiffspost e.V.

Friedrich Steinmeyer, Große Fuhrn 35, 27308 Kirchlinteln

Rundschreiben r. 138 / April 2012

Die Skagerrakschlacht im Lichte der Marine-Schiffspost / Ortspost an SMS PANTHER in St. Thomas / Dänisch-Westindien ? / Der Matrosenstempel / Diue „Kraft durch Freude“ – Seereisen von 1934 bis 1939 / Rückblick: 30 Jahre nach dem Falkland (Malvinas)-Krieg / Das Dr. Locy-System zur Klassifizierung der Marineschiffspoststempel der amerikanischen Marine (Teil 3) / Die privaten Briefmarken der Dampfschiffahrtsgesellschaften / Aktuelle Meldungen und Notizen

Arge Schleswig-Holstein e.V.

Wilhelm Steinhagen, Wohlerskoppel 1 d, 24857 Fehrdorf

Rundbrief Nr. 265 / April 2012

Von Lübeck „Über Land“ nach Kopenhagen 1865 / Ein zweiter Strichstempel: Eine Bergedorfer Sensation ? / Schon mal davon gehört ? (Altona – Ottensen) / Vierundzwanzigstundezählung / Porto-freiheit für preußische Post- und Telegraphenbeamte 1865/1866 in S-H / Der interessante Brief: Altona – Mölln über Bergedorf 1865 / Der interessante Brief: Kiel – Uhlendorf (Bayern) 1865 / Der

interessante Brief: Hamburg über Altona nach Copenhagen 1855 / Abstimmung 1920 / Fiskal-Philatelie - Anmerkungen zur Kronen-Ausgabe (Mi.-Nr. 15 – 28) / Die Stempel „Ohne Einschreibzettel beim Postamt Hamburg eingegangen“ / Der interessante Brief: Mainz – Pellworm 1956 „Mit Hubschrauberpost“ / Fortsetzung der Verfügungen der Britischen Militärregierung 1945

Arge Bayern (klassisch)

Hans Otto Streuber, Henstraße 4 B, 66482 Zweibrücken

Rundbrief Nr. 58 / März 2012

Über die Qualen eines Bayernsammlers / Eine entzückende Briefbeilage / Der Postvertrag Bayern – Baden vom 1.8.1843 – 30.4.1850 / Briefe „Muster ohne Wert“ im Postvertrag 1842 Bayern – Österreich / Ein Nachtrag: Monsieur, der die Briefe nimmt / Bayern, Preußen, Sachsen, Württemberg – und dass alles auf einmal / Niederlande – Vorarlberg im Transit über Bayern, Tarife 1817 – 1842 / Schöner geht's nicht / Der dreiste Pensionist – oder: FDC mal anders / Fahrpostsendungen von und nach Bayern zur Zeit des DÖPV / Ergänzungen zum Beitrag „Insinuation durch die Post in der Kreuzerzeit“ / Bayern im Deutschen Krieg 1866 (Teil 2) / 24 Kreuzer „Muster ohne Wert“ – Brief mit Postablagestempel nach Frankreich / Die Mischfrankierung / Wenn Postgeschichte auf klassische Philatelie trifft / Die erste Bayerische Portomarkte vom 1. Oktober 1862 / The making of „open Phila.de“ / Mit Porto belastete, amtlich geöffnete Retourbriefe der Kreuzerzeit / Aus dem Elsaß über Basel Badischer Bahnhof nach Bayern / Dienstsache mit Trauerand wegen des Todes von König Ludwig I / Taxbestimmungen für die Beförderung der Correspondenz aus Bayern nach dem Postvereins-Auslande, Ausgabe 1865

Arge Thurn und Taxis e. V.

Werner Schäfer, Postfach 149, 64572 Büttelborn

Rundbrief Nr. 112 / März 2012

Versuchsstempel von Frankfurt und Schleiz / Exponate im Thurn und Taxis-Salon in Schleiz / Zusammenfassung der Postgeschichte in den Reußischen Fürstentümern / Sehr frühe Verwendung privater Fahrpostaufkleber in Cassel / Neue Poststellen: Oberneubrunn und Neustadt / Fälschungen und Verfälschungen / Korrespondenzen nach Chile / Vormarkenzeit: Brieftaxen im Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach / Bad Nauheimer Postgeschichte / Statistische Angaben zum Postverkehr im Großherzogtum Hessen / Ergänzungen: Transatlantikpost, Steigbügelstempel

Arge Württemberg e.V.

Marc Klinkhammer, Elmestraße 22, 71254 Ditzingen

Rundbrief Nr. 173 / März 2012

Schiffpost auf dem Bodensee / Buchempfehlung „Württemberg im Kaiserreich“ / Aus der Kreuzerzeit: Drucksachen-Frankaturen ins Ausland / Dienstpostkarte von Württemberg nach Deutsch-Ostafrika / Bikerdiere und Universal Maschinenstempel in Stuttgart / Mein Lieblingsbeleg: Landes-Feuerwehrtag zu Ulm 1897 / Der besondere Beleg: Eine unscheinbare Postkarte / Einteilung der Fächerstempel in Typen / Dienstpostkarte DP 9-04 für Gemeindebehörden bestätigt / Paketkarte für ein Paket von Stuttgart nach Altötting in Bayern / Gebührenmarken während der Inflationszeit postalisch verwendet / Lustige Geschichte / Kenntlichmachung des Absenders bei Gemeindebehörden u.a. / Die Habsburger Post im 15. bis 18. Jahrhundert / Die Briefpost in Württemberg ab 1851 – Postvereinsverkehr

Arge Niederlande e.V.

Peter Heck, Postfach 2901, 65019 Wiesbaden

Rundbrief Nr. 191 / April 2012

Interessante Portobriefe II in späteren Ausgaben / Seltene Zähnungen der Ausgabe 1867 König Willem III / Eine Familienkorrespondenz von und nach Niederländisch-Indien in der Übergangsphase nach der japanischen Kapitulation / Da steckt Musik drin ...

Bollettino Prefilatelico e Storico Postale

Adriano Cattani, Casella Postale 325, I - 35100 Padova

Rundbrief Nr. 168 / Februar 2012

Un viaggiatore veneto in Sicilia / Scoperto un nuovo bollo di transito / Serenissima Repubblica di Venezia: Percorsi, tassazioni e tariffe postali da e per Pesterò. La Posta delle Fiandre, o dell'Impero, o

die Torre e Tasso / Note relative alla disinfezione delle lettere durante l'epidemia di febbre gialla a Livorno del 1804 / A Trieste sotto sette bandiere

Fachpresse – Fachzeitschriften

Bearbeitung: Frank Kilian, Weinböhla

Deutsche Gesellschaft für Post und Telekommunikationsgeschichte e.V.

Schaumainkai 53, 60596 Frankfurt am Main

Das Archiv Heft 1 / 2012

Themen unter anderem: ... Preussens optische Telegrafienlinie Berlin – Koblenz / Telegrafie und Berühmte Telegramme / Mobilmachung mit Morsezeichen / Die Entwicklung der Bildtelegrafie / Zwischen Krieg und Frieden – Besuch im Militärhistorischen Museum in Dresden / Ab geht die Post – Neue Rohrpostspielstation im Museum für Kommunikation in Berlin / Der Funkverkehr der „TITANIC“ / Bei schlechtem Wetter fällt die Post vom Himmel – Die Post in Papua-Neuguinea / Betriebsunfall einer „Telegraphengehülfin“ 1902 / Der Verleger, Autor und Journalist Wolfgang Maassen / „Der Alte Siamese“ – Theodor Collmann im Dienst der Siamesischen Post / Kartensterne und Ansichtskartenbriefe – Der Verlag Hugo Moser in Stuttgart / 120 Jahre Telefon in Kulmbach / Das Haupttelegraphenamt Berlin – Bilder des Betriebs 1896-1922 / Verschollen: Einschreibbrief No.905 – Postsendungen auf der „TITANIC“ / „TITANIC“-Telegramme – Dokumente einer Tragödie

The Collectors Club Philatelist

The Collectors Club Philatelist, 22E. 35th Street, New York, NY 10016-3806

Volume 91 Number 2 / March-April 2012

Bahamas: The Origins of the 1948 Tercentenary Set Recess-Printed by the Canadian Bank Note Company / An Uprated Dutch Puzzle / In the National Postal Museum: The Michel Worldwide Postal Stationery Collection, Part Two: Ethiopian Postal Stationery / China: Airmails Out of China to Foreign Destinations 1939 to 1942

Volume 91 Number 3 / May-June 2012

Now We Have Our Post Office Back – A First-Hand Account of the Siege of Boston / Cape of Good Hope: Mail to and from the Cape of Good Hope before GPU/UPU Membership / Scientific Examination of a New Venezuelan "Color Error" / A Kermis Letter / In the National Postal Museum: Research: Scientific Equipment at the NPM / Two New Jersey Locals

Der

Rundsendedienst

des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V. bietet interessantes und preiswertes Material aller Sammelgebiete

Informationen durch

Horst Warnecke

Goethestraße 16, 31008 Elze, Telefon 05068 / 2202



Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

Dr. Constantin Zirz, Neunkirchen-Seelscheid
 Dr. Gerhard Berens, Pielenhofen
 Dr. Ernst Bernardini, A - Wien
 Wolf-Eberhardt Dörschner, Bielefeld
 Bernd Vogel, Payerbach
 Klaus Treptow, Euskirchen
 Dr. Klaus Meyer, Münster
 Richard F. Winter, USA - Greensboro
 Uwe Köster, Ratingen
 Dr. Günter Peyrl, Freistadt
 Udo Elerd, Oldenburg
 Josef Wagner, A - Wien
 Ulrich Eckstein, Oldenburg
 Prof. Dipl.-Ing. Wigand Bruns, Aachen
 Albert Reinhard, Offenbach
 Horst Müller, Witten
 James Van der Linden, B - Battice
 Horst Möller, Dörpum
 Dr. Martin F. Stempfen, USA - New York
 Knut Knick, Hecklingen

zum 65. Geburtstag am 2.07.2012
 zum 87. Geburtstag am 2.07.2012
 zum 86. Geburtstag am 3.07.2012
 zum 75. Geburtstag am 15.07.2012
 zum 70. Geburtstag am 20.07.2012
 zum 81. Geburtstag am 21.07.2012
 zum 80. Geburtstag am 27.07.2012
 zum 75. Geburtstag am 29.07.2012
 zum 70. Geburtstag am 30.07.2012
 zum 70. Geburtstag am 1.08.2012
 zum 65. Geburtstag am 1.08.2012
 zum 65. Geburtstag am 7.08.2012
 zum 70. Geburtstag am 11.08.2012
 zum 87. Geburtstag am 15.08.2012
 zum 81. Geburtstag am 20.08.2012
 zum 75. Geburtstag am 25.08.2012
 zum 82. Geburtstag am 29.08.2012
 zum 83. Geburtstag am 29.08.2012
 zum 82. Geburtstag am 2.09.2012
 zum 75. Geburtstag am 2.09.2012



Neue DASV-Mitglieder

Dorr, Dr. rer. nat. Elmar
Luitpold-Straße 2 b
76770 Hatzenbühl
Tel. 07275 / 91 40 33
e-mail: utedorr@web.de

1967 / 2012 - Business Analyst – 9.02.1968
S.: Neustadt an der Hardt (Vorphilatelie), Departement
Nr. 93 Leman 1798 – 1815

Adam, Josef
Parkweg 8
A - 4048 Puchenau
Tel. ++43 664 6259 542
e-mail: jp.adam@aon.at

1968 / 2012 - Kaufmann - 13.07.1955
S.: Die Entwicklung der Post in den Ländern der Habsburg-Monarchie 1500 – 1850 / Briefe von, aus und über Österreich, Postgeschichte der Stadt Graz im Herzogtum Steiermark

Auinger, Dr. Martin
Horagasse 4
A - 2500 Baden
Tel. ++43 664 969 0648
e-mail: martin.auinger@aon.at

1969 / 2012 - Arzt - 3.01.1959
S.: Vorphilatelie Österreich, besonders Niederösterreich, österreichische Expeditionsstempel verschiedener Städte

Klinger, Mag. Walter
Stockauerstr. 52 a
A - 2104 Spillern
Tel.
e-mail: wr.klinger@aon.at

1970 / 2012 - Lehrer - 13.07.1955
S.:

Zeltner, Ing. Gerhard
Admirals-Straße 9
A -2352 Gumboldskirchen
Tel. 0043 / 664 / 548 25 56
e-mail: g.zeltner@aon.at

1971 / 2012 - Technischer Angestellter - 29.07.1964
S.: - - -

Rudolf Buschhaus, stellvertretender Schriftleiter des DASV, hatte eine Reise nach Österreich unternommen, um das Postvertragsprojekt des DASV vor einem Kreis von Postgeschichtlern vorzustellen. Dabei gelang es ihm, die vier letztgenannten Herren als Mitglieder für den DASV zu gewinnen - sehr beachtlich und höchst lobenswert!

Unser Mitglied Michael Ginter, bisherige Adresse Hortensien-Straße 27 in 12203 Berlin, ist abgängig. Rundbriefe kamen als unzustellbar zurück. Bemühungen des Schatzmeisters um Ermittlung der Adresse blieben erfolglos. Wer kann helfen ?

Bemerkenswerte Literaturstiftung

Horst Brüns aus Verden an der Aller, DASV-Mitglied seit 1968, hat einen Teil seiner bisherigen Sammlungen aus verschiedenen Gründen abgeschlossen und aufgegeben. Die nicht mehr benötigte Fachliteratur sollte nach Meinung unseres Mitgliedes die Bibliothek des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V. verstärken, zumal die gestifteten Themen bisher im Bestand nicht besonders stark vertreten sind.

Die Übergabe der Stiftung erfolgte bereits am 19. November 2011 anlässlich der HABRIA '11 in Hannover. Eine Auflistung folgt im Anhang

Der Bibliothekar dankt Horst Brüns im Namen des DASV-Vorstandes sehr herzlich und empfiehlt diese gute Tat sehr zur Nachahmung.

Friedrich Nölke

Albert Friedemann

Die Postwertzeichen und Entwertungen der deutschen Postanstalten in den Schutzgebieten und im Ausland, 3. Auflage 1967

Albert Friedemann

dito, 4. Auflage 1988

E. Einfeldt

Die Einschreibzettel der deutschen Postanstalten im Ausland 1987

D. Wünsche

Feldpostbriefe aus China 1900 /1901, 2008

Archiv für Post und Telegraphie

Beiheft 1903 (Reichspostamt)

C. Reinke-Kunze

Die Geschichte der Reichspostdampfer, 1994

F. Crüsemann

Deutsche Marine-Schiffspost (bis 1914), 1959

Walter Kruschel

Katalog Deutsche Kolonien (Sammlung Romanow) 1991

Arge Kolonialphilatelie

Stempelkataloge - 6 Jahrgänge

H. Sandner / K. Detering

Die Schantungbahn und ihre Poststempel, 2003

F. Einfeldt

Ganzsachen der Deutschen Kolonien, 1992

V. Czimmek

Deutsche Seepost Hamburg – Westafrika, 1994

L. Seitz

Die Post der Tsingtauer, 1998

Michael Jäschke –Lantelme

Dienstzweige und Portotarife Briefpost (Kolonien) 1994

K. Baumann

Einwohner-Verzeichnis von Deutsch-Neuguinea 1882 – 1922, 1995

Die deutschen Kolonial-Vorläufer (Nachdruck aus 1932

E. Evers

Schiffspost Ost-Indische Linie, 1990

M. Münzer

Deutsche Auslandspost und Kolonien, 1953

Die deutschen Reichspostdampfer im Ostasien-Verkehr ..., Heft 1 bis 4

P. Vogenbeck

Soldatenbriefstempel von Deutsch-Südwestafrika 1904 – 1908, 1994

M. Ottmann

Tagebuch aus China 1900 – 1901, 1990

Werner Ahrens

Die Feldpost der Deutschen Militär-Mission in der Türkei 1914 – 1918, 3 Hefte, 1970

H. Rüfer / W. Rungas

Handbuch der Kriegsgefangenenpost Tsingtau, 1964

Berichte für Kolonialphilatelie

Heft 1 (1948) – Heft 132 (2011)

Beiträge der Forschungsgemeinschaft

Kolonialphilatelie, Heft 1 (1997) – 3 (2001)

Rundschreiben der Arge Kolonialphilatelie

diverse Hefte bis 102 (2011)

Die deutschen Kolonien

W. Westphal

Die Geschichte der deutschen Kolonien, 1991

W. Nuhn

Sturm über Südwest, 1996

R. von Werner

Deutschlands Ehr im Weltenmeer, 1902

K. Graudenz / H. M. Schindler

Die deutschen Kolonien, 1989

G. Kaminski

Wäre ich Chinesé, so wäre ich Boxer, 1989

W. Haupt

Deutschlands Schutzgebiete in Übersee 1884 – 1918. 1984

L. Bodin / C. Warner

The Boxer Rebellion,

I. G. Lettenmair

Roter Adler auf weißem Feld - Roman der ersten deutschen Kolonie, 1938



Ausstellungserfolge von DASV-Mitgliedern

An der Ostthüringer Briefmarkenausstellung Euregio Egrensis im Rang 2 vom 27. – 29. April 2012 mit internationaler Beteiligung nahmen folgende DASV-Mitglieder teil:

Jury

Alfred Schmidt – Haldensleben (Vorsitzender)

Traditionelle Philatelie

Peter Heck Oestrich-Winkel	Niederlande Portomarken	74 P Vermeil
Christoph Gläntzer Bielefeld	NEPAL - die Markenausgaben bis 1945	72 P Vermeil

Postgeschichte

Dr. Hadmar Fresacher A - Klagenfurt	Die Post in Unterkärnten während der slawischen Besetzung 1918 – 1920	ohne Bewertung
Eberhard Lautsch Blankenburg	Hamburg - Frühe Rationalisierungsmaßnahmen der Post	85 P Gold + EP
Dr. Gerhard Heschl A - Hart bei Graz	Österreich – Kirchenstaat 1815 – 1859	86 P Gold + EP
Otto Wickbold Zepernick	Die kürzeste Portoperiode der Infla-Zeit vom 1. – 4.11.1923	72 P Vermeil
Klaus Geißler Berlin	Post aus Orten des Terrors 1933 – 1945	82 P Gold
Dr. Jürgen Glietsch Merseburg	Die italienischen Inlandsgebühren 1946 – 1960	82 P Gold
Heinrich Mimberg Frankfurt	Von / über / nach Nidda	76 P Vermeil
Uwe Decker Bisingen	Die Vormarkenzeit in Hechingen-Hohenzollern	83 P Gold

Literatur

Arnim Knapp München	Der „Sachsen-Dreier“ der Königlich Sächsischen Post	86 P - Gold + EP
------------------------	---	------------------

Den erfolgreichen Ausstellern herzliche Glückwünsche

**Protokoll zur DASV-Mitgliederversammlung in München
am 12. Mai 2012, 09.00 Uhr im Hotel Neumayer**

TOP 1	Begrüßung und Eröffnung
	Der Präsident begrüßt alle angereisten Mitglieder, besonders die Teilnehmer aus Belgien und Irland. Die Vorstandsmitglieder Dr. Heinrich Conzelmann und Michael Lenke können aus privaten und Friedrich Nölke aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Mitgliederversammlung teilnehmen. Zahlreiche andere DASV-Mitglieder haben sich entschuldigt und ihre guten Wünsche für die MV mitgeteilt. Zum Gedenken der Verstorbenen des letzten Jahres erheben sich alle Mitglieder zu einer Schweigeminute. Die Protokollführung wird von Horst Warnecke vorgenommen. Es wird festgestellt, dass die Einladungen rechtzeitig und satzungsgemäß versandt wurden und die Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung vorliegt (17 stimmberechtigte Mitglieder sind persönlich anwesend). Im Anschluss wird das Protokoll der Mitgliederversammlung 2011 in Celle (welches im Rundbrief Nr. 490 nachzulesen war) einstimmig genehmigt.
TOP 2	Berichte des Vorstandes
	Der Präsident weist darauf hin, dass die Berichte der einzelnen Vorstandsmitglieder im Rundbrief Nr. 493 nachgelesen werden können. Für den Bedarfsfall liegt dieser Rundbrief im Original aus. Aus der Versammlung werden hierzu keine Fragen gestellt. Der Schatzmeister und der Rundsendeleiter erläutern gesondert die jeweiligen Kassenlagen bzw. Rechnungsabschlüsse.
TOP 3	Berichte der Kassenprüfer
	Die Berichte der Kassenprüfer werden verlesen. Hans-Joachim Schwoon (für den Schatzmeister) ist persönlich anwesend. Es wird festgestellt, dass sich keinerlei Beanstandungen ergeben haben und die Empfehlung zur Entlastung ausgesprochen. Der Schatzmeister Hans-Albert Bremer erläutert noch einmal die Kassenlage.

	Ausführlich werden in diesem Zusammenhang die Kosten des Rundbriefes erörtert. Mitglieder, die ihren Beitrag 2 Jahre nicht bezahlt haben, sollen mit sofortiger Wirkung aus dem DASV ausgeschlossen werden. Der Rundsendeleiter Horst Warnecke berichtet, dass er leider die Qualität des Rundsendedienstes nicht steigern konnte. Insofern konnte das Postvertragsprojekt nur mit einem kleinen Betrag unterstützt werden.
TOP 4	Entlastungen
	Der Schatzmeister Herr Bremer wird von der Versammlung mit 17 Ja-Stimmen (einstimmig) entlastet. Der Rundsendeleiter Herr Warnecke wird von der Versammlung mit 17 Ja-Stimmen (einstimmig) entlastet. Die Entlastung des Vorstandes erfolgt ebenfalls mit 17 Ja-Stimmen (einstimmig).
TOP 5	Beschlussfassung über den Mitgliedsbeitrag für 2013
	Nach der Empfehlung des Schatzmeisters wird es für nicht notwendig erachtet, den Mitgliedsbeitrag für 2013 zu erhöhen. Die anwesenden Mitglieder stimmen dem ohne Gegenstimme bei einer Enthaltung zu.
TOP 6	Wahl der Kassenprüfer
	Als Kassenprüfer werden die Herren Hartmut Flöter und Hans-Joachim Schwoon vorgeschlagen. Sie werden einstimmig gewählt. Als Kassenprüfer für den Rundsendedienst werden die Herren Hans-Joachim Schwoon und Eberhardt Lautsch vorgeschlagen. Auch hier erfolgt die Wahl einstimmig.
TOP 7	Bestimmung eines Wahlleiters – anschließend Neuwahl des Vorstandes
	Zum Wahlleiter wird Herr Friedrich Meyer gewählt, der sich zunächst im Namen der Mitglieder beim Vorstand für die geleistete Arbeit bedankt. Die beiden Kandidaten Uwe Decker und Heinrich Mimberg stellen sich vor ihrer Wahl (in Ergänzung zu der Publikation im aktuellen Rundbrief) den Anwesenden nochmals kurz vor.

	Präsident und Vize-Präsident werden einzeln gewählt, der übrige Vorstand im Block. Alle Kandidaten erhalten – ohne Gegenstimme – die Zustimmung der anwesenden Mitglieder. Weitere Kandidaten werden nicht vorgeschlagen. Das Ergebnis lautet wie folgt: <table> <tr> <td>Präsident</td><td>Klaus Weis</td></tr> <tr> <td>Vize-Präsident</td><td>Uwe Decker</td></tr> <tr> <td>Sekretär</td><td>Dr. Heinrich Conzelmann</td></tr> <tr> <td>Schatzmeister</td><td>Hans-Albert Bremer</td></tr> <tr> <td>Schriftleiter</td><td>Heinrich Mimberg</td></tr> <tr> <td>Bibliothekar</td><td>Friedrich Nölke</td></tr> <tr> <td>Rundsendeleiter</td><td>Horst Warnecke</td></tr> <tr> <td>Stellv. Schatzmeister</td><td>Michael Lenke</td></tr> <tr> <td>Stellv. Schriftleiter</td><td>Rudolf Buschhaus</td></tr> </table>	Präsident	Klaus Weis	Vize-Präsident	Uwe Decker	Sekretär	Dr. Heinrich Conzelmann	Schatzmeister	Hans-Albert Bremer	Schriftleiter	Heinrich Mimberg	Bibliothekar	Friedrich Nölke	Rundsendeleiter	Horst Warnecke	Stellv. Schatzmeister	Michael Lenke	Stellv. Schriftleiter	Rudolf Buschhaus
Präsident	Klaus Weis																		
Vize-Präsident	Uwe Decker																		
Sekretär	Dr. Heinrich Conzelmann																		
Schatzmeister	Hans-Albert Bremer																		
Schriftleiter	Heinrich Mimberg																		
Bibliothekar	Friedrich Nölke																		
Rundsendeleiter	Horst Warnecke																		
Stellv. Schatzmeister	Michael Lenke																		
Stellv. Schriftleiter	Rudolf Buschhaus																		
TOP 8	Ehrungen																		
	Im Rahmen der Mitgliederversammlung können Urkunden und Treuenadeln an Dr. Gerhard Brinkmann (für 40 Jahre) und Robert van den Bongardt (für 25 Jahre) vor Ort wie persönlich überreicht werden. Die Ehrung des Postgeschichte-Experten James van der Linden (für 40 Jahre) wird anlässlich des Festabends gesondert vorgenommen. Den übrigen zu Ehrenden gehen Urkunden und Treuenadeln auf dem Postweg zu. Die SAVO-Plakette 2011 erhält Armin Knapp. Die Verleihung findet im Rahmen des Festabends in München statt. Die Laudatio ist im Rundbrief nachzulesen. Die DASV-Plakette 2011 erhält Erling Berger aus DK-Fredensborg. Die Verleihung wird auf eigenen Wunsch durch Rudolf Buschhaus anlässlich eines persönlichen Treffens vorgenommen werden. Die Prof.-Dr. Weidlich-Plakette wird im Jahr 2011 ebenso wenig vergeben wie eine Ehrenmitgliedschaft.																		
TOP 9	Festlegung von Tagungsorten																		
	Das Herbsttreffen wird auf einstimmigen Beschluss der MV wie immer in Sindelfingen stattfinden. Hinsichtlich der Festlegung des Frühjahrestreffen 2013 inkl. MV wird der Vorstand beauftragt, Zeit und Ort selbstständig festzulegen und zeitnah im Rundbrief hierzu zu berichten.																		

TOP 10	Anträge
	Der Präsident stellt fest, dass bei ihm keine Anträge eingegangen sind. Aus der MV heraus werden ebenfalls keine Anträge gestellt.
TOP 11	Verschiedenes
	Es entwickelt sich eine sehr ausgiebige Diskussion über das Postvertrags-Projekt. Zur weiteren Finanzierung und Förderung desselben soll ein Konzept erstellt werden. In diesem Zusammenhang erhält der Vorstand seitens der Mitgliederversammlung den Auftrag, eine Förderform ins Leben zu rufen, durch welche das Postvertrags-Projekt dauerhaft und nachhaltig unterhalten und der Gedanke verbreitet werden kann. Die Mitgliederversammlung ist sich einig darüber, dass in der kommenden Phase der Bekanntheitsgrad des Postvertrags-Projektes erheblich gesteigert werden soll, um hieraus u.a. Konsolidierungseffekte erzielen zu können. Es ist der ausdrückliche Wunsch der Mitgliederversammlung, die Zuwendung von finanziellen Mitteln wie auch zuträglichen Dienst- oder Sachleistungen durch sog. „Fördermitglieder“ zu akquirieren, ohne dass dabei eine „Exklusiv-Partnerschaft“ eines Fördermitgliedes ermöglicht wird. Im Laufe der Zeit soll vielmehr eine Gemeinschaft von „Fördermitgliedern“ wachsen, welche ihre Unterstützung beispielsweise durch die Verwendung eines „Labels“ o.ä. im Außenverhältnis zum Ausdruck bringen kann. Als geeignete „Fördermitglieder“ werden in erster Linie Vertreter des Briefmarkenhandels, Briefmarkenauktionshäuser, aber auch weitere geeignete Dritte (ohne abschließende Festlegung) erachtet. Hierzu ergeht einstimmiger Beschluss. In seinem Schlusswort dankt der Präsident für die Teilnahme an der Mitgliederversammlung und schließt sie um 13.30 Uhr.

Präsident

Protokollführer

Klaus Weis

Horst Warnecke

Laudatio für Arnim KNAPP zur Verleihung der SAVO-Plakette 2011

Meine sehr geehrten Damen und Herren, lieber Arnim,

bei Anlässen wie diesen stehe ich für gewöhnlich immer an der Seite eines Laudatoren und verfolge aufmerksam die Ausführungen, welche dem zu Ehrenden gelten. Hier und heute stehe ich alleine, weil es mir wichtig ist, einem guten Freund und vor allem einem in vielerlei Hinsicht außergewöhnlichen Postgeschichtler persönlich meine Anerkennung zu erweisen.

Vor einigen Monaten informierte ich meine Vorstandskollegen per E-Mail wie folgt über die Absicht des amtierenden DASV-Vizepräsidenten, in Anbetracht seiner persönlichen Veränderungen in 2012 nicht mehr für dieses Amt zu kandidieren:

„... Ich bin Arnim KNAPP sehr dankbar dafür, dass er sich seinerzeit – in einer Phase des personellen Umbruchs innerhalb des Vorstandes – für dieses wichtige Amt zur Verfügung stellte. Seine Entscheidung, sich aus der Vorstandstätigkeit des DASV zurückzuziehen respektiere ich und kann sie in jeder Hinsicht verstehen. Abschließend möchte ich hierzu feststellen, dass die Personale Arnim KNAPP als „Postgeschichte-Promi“ und ausgewiesener Experte dem DASV-Vorstand in den vergangenen Jahren sicherlich gut getan hat ...“

Dieser kurze Auszug bringt wohl deutlich zum Ausdruck, welche Dankbarkeit ich dafür empfinde, dass Du, lieber Arnim, die vergangenen sechs Jahre unmittelbar an meiner Seite gestanden bist.

Warum erzähle ich Ihnen das?

Im Rahmen des Frühjahrestreffens in München 2012 verabschiedet sich Arnim KNAPP nach sechs Jahren Zugehörigkeit auf eigenen Wunsch aus dem geschäftsführenden Vorstand des DASV. Davor hatte er sich bereits sechs Jahre als stellvertretender Schatzmeister für die Belange des Deutschen Altbrief-Sammlervereins zur Verfügung gestellt.

Arnim KNAPP erfüllt schon seit langer Zeit in besonderem Maße die Voraussetzungen zur Verleihung der SAVO-Plakette des Deutschen Altbriefsammler-Vereins. Innerhalb unseres Vorstandes gilt jedoch das „ungeschriebene Gesetz“, kein aktives Mitglied des Vorstandes mit einer unserer Auszeichnungen zu ehren. So war ein hervorragender Kenner der sächsischen Postgeschichte, welcher sich als Kandidat für die SAVO-Plakette geradezu aufdrängt, für viele Jahre quasi „blockiert“.

Die SAVO-Plakette wurde 1933 von Baron Anton Kumpf Mikuli eingeführt. Nach dem Willen der Stifter soll durch ihre Verleihung eine beson-

dere Leistung auf dem Gebiet der Postgeschichte, sei es durch Erforschung eines bestimmten Gebietes beim Aufbau einer Sammlung, durch herausragende Ergebnisse im Rahmen archivalischer Recherchen, die für die Allgemeinheit von Bedeutung sind oder durch umfangreiche Publikationen, die einem Sammelgebiet eine für alle interessante Grundlage erschließen, Anerkennung finden.

Es gibt also unterschiedliche Erwägungen, aus denen heraus die SAVO-Plakette verliehen werden kann. Der heute zu Ehrende erfüllt zweifellos nicht nur ein Kriterium, welches deren Verleihung rechtfertigen würde:

Die Ergebnisse seiner umfassenden Forschungen auf dem Gebiet der sächsischen Postgeschichte sind u.a. nachzulesen in unseren eigenen Rundbriefen wie auch in denen der Forschungsgemeinschaft Sachsen, in der Festschrift der Frankfurter Briefmarkenkunde und in seinem bekannten „Sachsen-Dreier-Buch“. Nachdem sich Arnim KNAPP nun etwas mehr Zeit „frei gesperrt“ hat, sollen noch zwei weitere Bücher zur Sachsen-Philatelie folgen.

Wer schreiben kann, hat zumeist auch etwas zu erzählen. So fungierte Arnim KNAPP u.a. als Referent beim postgeschichtlichen Symposium in Sindelfingen wie auch bei zahlreichen Veranstaltungen renommierter Vereinigungen wie beispielsweise der Royal Philatelic Society London, der Schweizerischen Vereinigung für Postgeschichte und des Berliner Philatelisten-Clubs ...

Was mich persönlich jedoch immer wieder am meisten beeindruckte, waren seine exzellenten Sammlungen zur Postgeschichte Sachsens, in welchen seine Forschungsergebnisse mit umwerfenden und überaus faszinierenden Original-Belegen dokumentiert wurden. Hierbei hat Arnim KNAPP das Erbe seines Vaters fortgesetzt und diesem Grundstock durch die eigene Bearbeitung eine eigene „Handschrift“ verliehen.

Aus der Teilnahme an zahlreichen Wettbewerbsausstellungen innerhalb der prosperierenden Disziplin der Postgeschichte resultierte in der Folge eine wahre Flut an hervorragenden Auszeichnungen, welche man nahezu schon als eigene Sammlung betrachten könnte.

Allein bei den so begehrten „Posthörnern“, welche in einem der wichtigsten europäischen Postgeschichte-Events – der „Postgeschichte live“ in Sindelfingen – alljährlich vergeben werden, war Arnim KNAPP „Dauer-Abräumer“ mit insgesamt sage und schreibe 4 mal Gold und 3 mal Silber mit seinen Sachsen-Sammlungen zum Thema „Transatlantik-Mail“, zum Postverkehr mit Italien und der Schweiz, zum sächsischen Telegraphiewesen, zur Stadt- und Landpost, zur Entwertungsentwicklung und zur „Overland-Mail“.

Bei FIP-Weltausstellungen gab es Groß-Gold International für sein Exponat zum Postverkehr Sachsens mit Italien, für die Ganzsachen wie auch für die „Transatlantik-Mail“. Da verwundert es kaum, dass Arnim KNAPP nicht nur bei der NAPOSTA 2009 in Essen in der Meisterklasse das beste Exponat präsentierte.

Nach einer Einladung zur Monaco-Phil 2004 wurde seine „Entwicklung der Transatlantischen Briefpost“ letztlich in der hochattraktiven „Edition d’Or“ der Auktionshäuser Köhler / Corinphila „verewigt“.

Über seine aktive Mitgliedschaft in mehreren Arbeits- und Forschungsgemeinschaften wie auch Vereinen hinaus lenkt der heute zu Ehrende nunmehr seit bereits acht Jahren in seiner Eigenschaft als Vorsitzender die Geschicke der Forschungsgemeinschaft Sachsen.

Arnim KNAPP ist einer der Vordenker und Vorreiter innerhalb der postgeschichtlichen Landschaft. Bereits in einem frühen Stadium bildete er Primärquellen zur ergänzenden Erläuterung postgeschichtlicher Relevanzen ab. Bei der Ausrichtung des Sachsen-Salons anlässlich des 35-jährigen Bestehens der Forschungsgemeinschaft Sachsen entwickelte er ein neuartiges Design für 110 Rahmen für die Veranstaltungen in Dresden und Sindelfingen.

Sein innovativer „Postgeschichte-Geist“ hat sich schon vor geraumer Zeit auch der „Social Philately“ geöffnet – möge er noch lange Zeit wirken und uns an seinen Ergebnissen teilhaben lassen.

Lieber Arnim, meine sehr geehrten Damen und Herren,

die SAVO-Plakette 2011 für seine außergewöhnlichen Leistungen auf dem Gebiet der Postgeschichte geht an Arnim KNAPP aus München.

München, im Mai 2012

Klaus Weis

Präsident des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V.



Der Deutsche Altbriefsammler-Verein e.V. pflegt die Traditionen des SAVO, des Internationalen Vereins der Sammler vorphilatelistischer Briefe und Postdokumente in Wien
- 1933

1969 -

Internationale Vereinigung für Postgeschichte im VPhA

DASV im Internet	www.dasv-postgeschichte.de
Präsident	Klaus Weis Bruchsaler Straße 10 76356 Weingarten Telefon 07244 - 55 85 50 e-mail: kw-postgeschichte@web.de
Vizepräsident	Uwe Decker Im Brühl 4 72406 Bisingen Telefon 07476 /)1 42 83 e-mail: Uwe.Decker@Briefmarken-Suedwest.de
Sekretär	Dr. Heinrich Conzelmann Am Mühlpfädle 6 / 1 74081 Heilbronn Telefon 07131 - 50 63 65 e-mail: Heinrich.Conzelmann@t-online.de
Schriftleiter Anzeigenakquisition	Heinrich Mimberg Postfach 94 01 15 60459 Frankfurt Telefon 069 / 789 56 45 e-mail: H.Mimberg@t-online.de
Stellvertretender Schriftleiter	Rudolf Buschhaus Friedrich-Alfred-Straße 69 47226 Duisburg Telefon 02065 / 59 000 // Fax 07171 / 99 67 36 e-mail: BUSCHHAUS@POSTVERTRAEGE.DE
Schatzmeister	Hans-Albert Bremer Wilhelmstr. 21 31595 Steyerberg Telefon 05764 - 1476 e-mail: hans-albert@bremer-hannover.de
Stellvertretender Schatzmeister	Dipl.-Ing. Michael Lenke Stüden 6 29476 Gusborn (OT Quickborn) Telefon 05865 - 980 115-0 // Fax 05865 - 980 115-1 e-mail: Lenke@dan-online.de
Rundsendeleiter	Horst Warnecke Goethe-Str. 16 31008 Elze Telefon 05068 - 2202 // Fax 050568 / 93 16 13 e-mail: warnecke.elze@t-online.de
Bibliothekar	Friedrich Nölke Werner-von-Siemens-Straße 4 30974 Wennigsen Telefon 05103 / 497 // Fax 05103 / 70 56 46 e-mail: friedrich.noelke@t-online.de

Veröffentlicht unter ISSN 0723 – 4813 / Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung. Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung.

Bankkonten: **Postbank Stuttgart**, Konto-Nr. 4778 – 709 (BLZ 600 100 70)
IBAN: DE 29 6001 0070 0004 778709 // BIC: PBNKDEFF
Volksbank Heidenheim, Konto-Nr. 157 774 007 (BLZ 632 901 10)
IBAN: DE80 632 901 100 157 774 007 // BIC: GENODES1HDH

DASV-Herbsttreffen 2012 in Sindelfingen

25. – 27. Oktober 2012

Näheres im DASV-RB Nr. 495

Wigand Bruns

Die preußischen Packkammerstempel

herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

Format DIN A4, 48 Seiten, Bilderdruckpapier, Drahtheftung, 34 farbige Briefabbildungen, über zweihundert Stempelabbildungen,

Preis: 10.– € einschl. Versandkosten - Ausland auf Anfrage

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4 30974 Wennigsen

Wigand Bruns

Altdeutschland Fahrpostbriefe 1824 – 1874

herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

Format DIN A 4, Inhalt eingehängt, 214 Seiten, davon 50 Seiten im Digital-Vierfarbdruck oder Farbzeichnung, 186 Briefbeispiele mit Erläuterungen

Preis: 39,50 € zuzüglich 2,50 € Versandkosten - Ausland auf Anfrage

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

Horst Diederichs

Von Post=Sachen und Vorspann, und was dahin gehörig ...

Band 1: Frühe Postordnungen von Brandenburg-Preußen

herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

Format DIN A 4, Klebebindung mit Fäzelband, ca. 352 Seiten

Preis: 33,50 € zuzüglich 3,90 € Versandkosten - Ausland auf Anfrage

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

Horst Diederichs

Von Post=Sachen und Vorspann, und was dahin gehörig ...

Band 2: Kursachsen

herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

Format DIN A 4, Klebebindung mit Fäzelband, ca. 520 Seiten, 105 Abbildungen, davon 13 Seiten farbig, 2 ausklappbare Faltafeln 293 x 335 mm, 2 Landkarten DIN A 3, farbig, lose eingelegt,

Preis: 74,50 € zuzüglich 5,20 € für Versandkosten (Päckchen) - Ausland auf Anfrage

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

Horst Diederichs

Von Post=Sachen und Vorspann, und was dahin gehörig ...

Band 3: Schwedisch-Vorpommern

Herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

Format DIN A 4, Klebebindung mit Fäzelband, 410 Seiten, mit 72 Abbildungen, davon 13 farbig, einem Quellen- und Literaturverzeichnis

Preis: 45,00 € zuzüglich 4,50 € Versandkosten (Päckchen) - Ausland auf Anfrage

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

Sonderangebot

Francesco Dal Negro

Das italienische Postamt in Alexandria 1863 - 1884

24,0 x 16,8 cm, 61 Seiten, 25 farbige Belegabbildungen, Landkarten- und Stempelabbildungen s/w, Bilderdruckpapier

Preis: 4,00 € zuzüglich 2,00 € für Versandkosten (Ausland 4,50 €)

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

Herbert Geier

öffentlich bestellter und vereidigter
Auktionator

**Auktionen nach Ländern
und Motiven**



eMail: info@geier-auktionen.de
Homepage: www.geier-auktionen.de

Spezialauktionen im Länder- und Motivbereich, auch Heimat- und Nebengebiete wie Vignetten, Dokumente und Ansichtskarten. Fordern Sie den Katalog bzw. Einlieferungsunterlagen unter Angabe Ihres Sammelgebietes an:

Sowie Auktionen von sonstigen beweglichen Gütern, Immobilien und Rechten

**Alberadastraße 13 • D-96231 Staffelstein
Postfach 1308 • D-96227 Staffelstein
Telefon 095 73 / 18 70**